

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

242 (16.10.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479513)

VOLKSBLATT

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Hererstraße 74, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achterstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofsstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Broke: Bahnhofsstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,35 RM einchl. Postgebühren, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Pf. Ausgabe A 10 Pf., für auswärts 25 Pf. Ausgabe A 20 Pf. Reflektoren: Einpaltige mm-Zeile total 10 Pf. für auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18780. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 1 Uhr nachmittags

Nummer 242

Freitag, den 16. Oktober 1931

45. Jahrgang

Heute Entscheidung.

Noch ist der Ausgang der Abstimmung über das Schicksal des Kabinetts Brüning ungewiß. Wohl klar aber ist das Ziel, das die Reaktion durch seinen Sturz erstrebt. Hatte schon die Debatte des ersten Tages Klarheit über die politischen Absichten der Harburger Front gebracht, so ist sie am zweiten Tage durch Herrn Dingeldey, dem Führer der Deutschen Volkspartei, noch verhärtet worden. Die Regierung Brüning hat eine mittlere Linie verfolgt. Sie hat den Forderungen der Unternehmer nicht bedingungslos Folge geleistet, sie befindet sich in immer härterer Abhängigkeit von der Sozialdemokratie. So argumentierte Dingeldey, um zu der Schlussfolgerung zu kommen, die nationale Regierung der Rechte müsse nun ernsthaft ans Ruder getrieben werden.

Wichtig ist es Herrn Dingeldey nicht gefallen, diesen Gedankenengang planmäßig zu machen. Daraus fürchtete er den Einwand, die Deutsche Volkspartei sei doch bisher aktiver Teilnehmer dieses Kabinetts gewesen, den Einwand, sie habe seit 1923 ununterbrochen an allen Regierungen im Reich mitgewirkt und sei doch deswegen schließlich nicht ganz unbedeutend und mitverantwortlich für alle politischen Entscheidungen. Noch härter aber scheint Herr Dingeldey von der Rücksicht geleitet worden zu sein, er dürfe doch nicht gar zu offen sagen, welches die wirklichen Beweggründe der hinter der Volkspartei lebenden Kreise der Schwerindustrie bei ihrem Scheitern nach der nationalen Reaktion sind. So kam denn schließlich nur eine halbe Offenheit zustande, die aber vollkommen genügt.

Wichtig ist vor allen Dingen ein Punkt, über den Herr Dingeldey nichts gesagt hat. Alle Kritiker vor ihm und nach ihm haben über Inflation gesprochen, und entweder hoch und heilig beteuert, es dürfe keine neue Inflation geben oder versichert, sie kämpften gegen eine neue Inflation. Das Schweigen des Herrn Dingeldey ist das stillschweigende Eingeständnis, daß die Gerüchte der letzten Zeit, die Schwerindustrie habe von der Deutschen Volkspartei den Sturz des Kabinetts Brüning verlangt, weil es sich den Absichten auf Erschlüpfung der Währungsengpassstelle, Beseitigung der Sparern, Abwälzung der Steuern, Konfiskation der Röhre und Gehälter, das sollen die Meilensteine auf dem Wege zur Herrschaft der Schwerindustrie und der Großagrarier sein.

Offener war Herr Dingeldey, als er die einzelnen politischen Handlungen der Regierung Brüning kritisierte. Bitter beklagte er sich darüber, daß die Regierung dauernd vor den politischen Hemmungen zurückwich, die Sozialdemokratie aufgerichtet habe. Er klagte die Regierung an, daß sie unter dem Druck der Sozialdemokratie die Juni-Notverordnung bezüglich des Tarifrechts der Gemeindebedienten und der ursprünglich beabsichtigten Lohnsenkung nicht durchgeführt habe, daß sie die beabsichtigte Herabsetzung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung ebenfalls unter dem Druck der Sozialdemokratie nicht durchgeführt hätte. Besonders wenn ein Abweichen vom dem Programm der Regierung feststellen war, sei es unter dem politischen Einfluß der Sozialdemokratie erfolgt.

Sie können Herrn Dingeldey zwar nicht zugeben, daß seine Anklagen in vollem Umfange berechtigt sind. Zu zahlreich sind die Maßnahmen, die die Regierung einleitet, ungerichtet gegen die breiten Massen der Bevölkerung durchgeführt hat. Nur in einem hat Herr Dingeldey recht: die Sozialdemokratie war und ist maßgebend bei der Verteidigung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse gewesen. Sie hat manche Maßnahmen der Reichsregierung beeinflusst. Sie hat vieles verhindert, was die Lage der unteren Volksschichten verhängnisvoll beeinflusst hätte, und wenn sie auch nicht alles hat abwehren können, so hat sie doch manches abgewehrt.

Gestriger Reichstag. Der Fortgang der Debatte.

(Berliner Bericht.) Zwei Verfechter großer und unerhöhllicher wirtschaftlicher und politischer Systeme standen sich am Donnerstag im Reichstag gegenüber, der Volksparteier Dingeldey als Verfechter des schrankenlosen Kapitalismus und der Sozialdemokratische Aufhäuser als Vorkämpfer der sozialen Demokratie zur Überwindung der Privatwirtschaft durch den sozialistischen Kollektivismus. Man kann nur aufrichtig bedauern, daß es Männer von so ungleichem Format waren. So geistig bankrott ist die deutsche Wirtschaftsführung denn doch noch nicht, daß sie nicht bessere Vertreter hätte als diesen armenigen Dingelben. Das empfand der ganze Reichstag einschließlich der volksparteilichen Fraktion, in der es nicht wenige Abgeordnete gab, die sich ihres sogenannten Führers schämen. Mehr Mut zur Unpopulartät forderte Herr Dingelben immer wieder, aber nicht an einer einzigen Stelle wogte er, seinen kapitalistischen Fragegebern eine entscheidende und grundsätzliche Kritik zu bieten.

Die soziale Geheißgebung trägt nach Dingelben die Haupt Schuld an der deutschen Krise. Als die sozialdemokratische Fraktion ihm zurief: „Amerika! Amerika!“ war er taub auf beiden Ohren. Wahnsinn und Geistesblöde herunter! Das ist die Parole der Partei, deren Führer zusammen mit Hugenberg und Fried den Marsch ins Dritte Reich antreten will. Herabsetzung der Erwerbslosenrenten sogar unter die jetzige Hungergrenze! Das ist die von Dingelben angeführte Programmforderung der „nationalen Opposition“. Und das sind die Leute, denen die SPD die volle Macht geben will. Brüning? Das haben wir heute ihm vor, was der Kanzler alles der Sozialdemokratie nachgegeben habe. Alles in allem: Herr Brüning habe den Hochkapitalismus enttäuscht. Darum müßte er fröhlich entlassen werden.

Aufhäuser stellte dieser kapitalistischen Proklamation den Willen zur Einheitsfront des Arbeitsvolkes gegenüber. Die von Hugenberg geführte, von Dingelben begründete und von den Nationalsozialisten besetzt unterführte nationale Front ist nichts anderes als der alte Schurkenkrieg gegen die gewerkschaftliche Selbstbestimmung der Arbeiter. Darum hat sich der deutschnationale Angelegenheitenführer Lambach von Hugenberg getrennt. Deshalb stimmte jetzt der Angelegenheitenführer Thiel gegen Dingelben. Nur die nationalsozialistischen Arbeitnehmer haben noch nicht begriffen, wozum es geht. Die kapitalistische Krise muß nach gemeinschaftlichen Lösungen. Der Sozialismus steht auf der Tagesordnung. Der Volkstaat gibt den Massen die Möglichkeit zur organisierten Kraftentfaltung. Deshalb soll er durch den Sturz des letzten parlamentarisch gebundenen Kabinetts zerstört werden. Aufhäuser schloß: „Den Volkstaat verteidigen wir. Wer uns angreift, den schlagen wir.“ Die Kommunisten, als Plakhalter der abwesenden Nationalsozialisten, lobten wie besessen. Sie sind so arzig, wenn Fried oder Dingelben, wenn Oberhöfer oder Döhrich sprechen. Der Respekt vor den Kapitalisten fällt ihnen tief in den Knochen. Nur wenn ein Sozialdemokrat redet, geifern und schimpfen sie. Dabei stellen Aufhäuser Forderungen auf, die jeder Arbeiter

unterstreifen muß. So z. B. Kartellkontrolle, Brotpreiskontrolle, Druck auf die Getreidepreise, Hilfe für die Berebelungsproduktion der Landwirtschaft, verbesserte Arbeitsrechtsreform, Kartellregeln und Brot als zuzählende Entschädigung für die Erwerbslosen.

Was der Tag sonst noch an Nebenbräute, fand wenig Beachtung. Daß die Landvolkspartei gegen Brüning stimmen wird, weil er auch nach ihrer Meinung der Sozialdemokratie zu weit entgegenkommt, war auch ohne die offizielle Erklärung bekannt. Das Auftreten Zielers von der neuen sozialistischen Arbeiterpartei war gewiß auch kein parlamentarisches Ereignis. Die Sozialdemokratie hörte

ihn ohne jeden Zorn an. Dagegen behandelten ihn die „Rechten von links“ sehr schlecht. Als er meinte: „Heute nennt man uns noch eine Splitterpartei“, kam der Wiberfall aus den Reihen der SPD: „Und morgen seid ihr tot.“ Es ist eben kein erhebendes Schauspiel, wenn man sich mit so viel Gehäuf zwischen zwei Stühlen steht.

Am Freitag will der Kanzler angeblich noch einmal sprechen. Das könnte die Aussprache wieder eröffnen und erneut aufziehen. Mehr und mehr aber wendet sich die allgemeine Spannung den entscheidenden Abstimmungen zu, die am Freitag gegen Abend erwartet werden.

Schüsse auf den Schlichter. Genation im Wuppertal.

(Meldung aus Wuppertal.) Die Wohnung des Beigeordneten Dr. Bragard, Mitglied der staatlichen Schlichtungskommission in Wuppertal, wurde abends gegen 23 Uhr beschossen. Dr. Bragard kam um diese Zeit nach Hause. Als er in seiner Wohnung Licht machte, wurde durch die Fenster in die Wohnung

geschossen. Aus den Einschlägen ist zu schließen, daß etwa 14 Schüsse abgegeben wurden. Am Tatort wurden mehrere Patronenhülsen gefunden. Die Hülsen stammen von zwei verschiedenen Patronenarten, so daß angenommen werden muß, daß aus zwei Pistolen geschossen worden ist. Personen wurden nicht verletzt.

Wildwest in Essen. Erfolgreicher Angriff auf einen Kassenhelfer.

(Meldung aus Essen.) Das Finanzamt Essen-Df wurde nachts von Einbrechern heimlich, die mit Schweißrennen die Geldschränke öffnete und 800 RM in bar, ferner für 100 000 RM Wertpapiere

marken und Landessteuermarken im Werte von 220 000 RM erbeuteten. Der Einbruch wurde erst früh entdeckt. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Ermittlungen eingeleitet.

Raubüberfall in Stettin.

Der Täter mit seiner Beute erwischt. Am Donnerstag nachmittag wurden in Stettin zwei Beamte des Finanzamtes, die 26 000 RM Bargeld nach der Reichsbankhauptstelle bringen wollten, von zwei Männern aus dem Hinterhalt überfallen. Der eine Beamte konnte entkommen, dem anderen entziffen

die Banditen die Aktentasche mit 23 000 RM Inhalt. Durch das sofort alarmierte Uebersallkommando konnte der eine der beiden Räuber sofort festgenommen werden; Tasje und Geld waren noch in seinem Besitz. Nach dem zweiten Täter wird gefahndet.

Neuer Ueberfall durch Nazis. Wüste Ausschreitungen in Mecklenburg.

Im Schwesin wird gemeldet: In einer Versammlung in Birkler bei Hagenow, in der der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwesin Paul Schroeder sprach, kam es zu wüsten Ausschreitungen. Die in der Versammlung in großer Zahl anwesenden Nationalsozialisten überfielen mehrere Mitglieder der Sozialdemokratischen

Partei und des Reichsbanners. Es entstand ein allgemeines Handgemenge, in dem die Streitenden mit Stuhlbänken und Messern aufeinander losgingen. Sieben Sozialdemokraten und mehrere Reichsbannerleute wurden zum Teil schwer verletzt. Von den Nazis trug niemand Verletzungen davon.

Wirtschaftsleben wieder hoch zu bringen. Aber selbst Herr Dingeldey, diesem kleinen Nachfolger eines großen Vorgängers, schien doch wenigstens zu sein, daß in einem Volk, das zu neunzig Prozent aus Lohn- und Gehaltsempfängern besteht, die nur durch den Schutz ihrer wirtschaftlichen Vereinigungen sich eine ausreichende Lebenshaltung sichern können, die schrankenlose Freiheit des kapitalistischen Unternehmertums und die skandalöse Abhängigkeit der beschlossenen Volksschichten keine zündende Parole für eine politische Partei darstellen. Und so mußte Herr Dingeldey erst durch Zwischenrufe gezwungen werden, diesen positiven Bestandteil seines Programms offen zu verkünden, den er viel tiefer im tiefsten Innern seines Herzens verborgen hätte.

So ist der Sinn der Entscheidung, die am heutigen Freitag fallen wird, völlig klar. An der Seite der nationalen Opposition kämpft alles, was gegen politische Freiheiten und soziale Rechte des Volkes ist. „Die nationale Koalitionsregierung wird nichts anderes sein als die nackte Diktatur des Schwerkapitals und der Großagrarier zur Vertreibung des kapitalistischen Profits und zur Niederlegung der Arbeiter.“ So stand es vor einigen Tagen in einem kommunistischen Blatt.

Jadefrädtliche Umichau.

Rüstringen, 16. Oktober.

„Mein Heim — meine Welt.“

Weber die unter diesem Titel stattfindende und von uns geleitet angelegte Ausstellung gehen uns von beteiligter Seite die folgenden Zeilen zu:

In den Tagen vom 27. November bis einschließlich 1. Dezember d. J. findet unter dem Protektorat des Verbandes für Handel, Gewerbe und Industrie die große haus- und volkswirtschaftliche Ausstellung „Mein Heim — meine Welt“, verbunden mit Weihnachtsmesse in sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses Bismarckstraße statt. Die Ausstellung soll folgende Gruppen umfassen:

- Volksernährung, Hygiene, Maschinen und Geräte, Haushaltsartikel, Gold- und Silberwaren, Blumerei, Musikinstrumente und Radio, Spielwaren, Blumen und Pflanzen und Gartenpflege, Textilwaren, Möbel- und Holzindustrie, Bauplasten und Verankerungswesen, Neuheiten und Erfindungen, Gas und Elektrizität, Bücherei.

Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen. Schon jetzt sind zahlreiche Vorphstellungen von Wilhelmshabener und auswärtigen Ausstellern eingegangen. Die Gefäß- und Industriewelt soll zeigen, wie unser Heim gemütlich und praktisch, je nach den uns zur Verfügung lebenden Mitteln, gestaltet werden kann. Wenn viele Kreise durch ein Ansehen, wie die Ausstellung „Mein Heim — meine Welt“ sein soll, zur Bestimmung darauf herangezogen werden, wird wichtiger Platz im Leben eines Volkes dem Hauswesen als dem Rahmen für die Irrgele des Volkes, der Familie, zukommt, so ist damit eine Zukunftsfördernde Tat vollbracht. Vor allen Dingen wird diese Ausstellung in erheblichem Maße mit zur Arbeitssteigerung beitragen. Auch soll sie die Grundzüge moderner Wirtschaftsführung im privaten Haushalt noch härter als bisher zur Geltung bringen. Tausende von Dingen werden unter dem Motto „Mein Heim — meine Welt“ mit Sorgfalt und Liebe in die Ausstellung zusammengetragen. Die Ausstellung wird eine Veranstaltung für alle, für groß und klein, für arm und reich, und wird jeden Besucher nicht nur an Erfahrungen bereichern, sondern ihm auch das Hauswesen als Spender allen Glüdes und der Zufriedenheit, als den Weg zur inneren, seelischen Ruhe erkennen lassen.

Das Ausstellungsbüro befindet sich im „Gesellschaftshaus“, Ritzmen und wirtschaftliche Organisationen, die sich an der Ausstellung zu beteiligen wünschen, wollen unter Nr. 2039 antworten.

Mit der Ausstellung verbunden ist eine große Veranstaltung zum Behen der Volksgemeinschaft. Die Eintrittspreise für die Ausstellung sollen niedrig gehalten werden, damit allen Berufsständischen Gelegenheit zur Besichtigung gegeben wird.

Schauspielhaus: „Die heilige Flamme.“

ph. Die Verbeordentlichung des aus dem Vorjahre bekannten Stüdes hätte durch das ganz hervorragende Spiel der Darsteller, be-

Herr Vertalon wünscht keine Ehren.

Abenteurer-Roman

von

H. V. Deder.

18. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Haben Sie Papiere bei sich, die Ihre Identität mit Professor Garbad beweisen könnten?“ fragte Spitzer sängernd, dem jetzt langsam Zweifel kamen. Sein Blick schweifte hilflos zwischen den beiden Männern hin und her, die sich so phantastisch ähnelten.

„Papiere? Ich soll mich legitimieren? Das ist ungeheuerlich! Ich soll beweisen, daß ich ich selbst bin? Die Briefstücke mit allen meinen Papieren hat er mir gestohlen, der Schurke. Lassen Sie sich von ihm meine Papiere geben, von dem Hüllenband, dem Betrüger.“

Professor Garbad lächelte verbindlich, griff ins Jackett, nahm seine Briefstücke zur Hand und entnahm ihr einige Papiere, Pß, Bistensarten und Briefe, die er mit einer Verneigung Kopie überreichte.

„Meine Sachen, meine Sachen“, stammelte der Doppelgänger und machte Initialen für auf Garbad zu hängen, doch Spitzer rief ihn zurück.

Kopie durchsichtig die Papiere und reichte sie Garbad wieder hin.

„Ich danke Ihnen, Professor, die Papiere sind in Ordnung. Demnach sind Sie der echte Professor Garbad, woran ich allerdings noch vordereinst nicht gewisseit habe.“

„Er hat mit die Papiere gefälscht“, wiederholte der Doppelgänger mit weinerlicher Stimme, „ich verlange freigelegten zu werden, ich verlange eine genaue Untersuchung, bis sich der schreckliche Irrtum aufgefährt hat. Man hole meine Frau, sie ist nebenan und wird gerne bereit sein, daß ich Ihre Gatte bin, Gott im Himmel, wie ist das alles möglich?“

Spitzers Antrüge schienen zu wachsen, er beugte sich zu Koples Ohr herab und flüsterte: „Scheuten Sie, Kopie, welche Blamage es für uns wäre, wenn hier wirklich ein Irrtum

Oktober als Umzugstermin.



Der 1. Oktober hat auch in den Jadefrädtchen mehr Umzüge gebracht, als man gemeinhin angeht. Die Wohnungsnot erzwangte. Die Tendenz geht dahin, aus größeren Wohnungen in kleine bzw. billige zu kommen. Auch heute steht man vereinzelt im Straßenbild noch den Möbelwagen. So hat hier unser Fotograf einen kleinen Umzug festgehalten.

sonders durch die Leistungen von Fr. Ober-eigener, die in der Rolle einer in ihren Pflichten glänzenden Krankenpflegerin ihr großes Können zeigte, einen besseren Besuch verdient. In drei spannenden Akten entrollt sich das glückliche Familienleben eines durch ein Fliegerunglück zum Krüppel gewordenen Mannes, bis sich zwischen der jungen Frau und dem jüngeren Bruder ihres Mannes ein Verhältnis entwickelt, das nicht ohne Folgen bleiben sollte. Die Mutter des elend in seinem Rollstuhl dahinsiechenden Mannes erkennt die furchtbare Situation und gibt dem Kranken heimlich eine zu große Dosis des Schlafpulvers, die seinen Tod zur Folge hatte. Die Pflegerin beteiligt den natürlichen Todesfall und verlangt Leichenöffnung, die aber von seiten des Arztes und der Familie wegen des daraus entstehenden Skandals abgelehnt wird, bis schließlich die Mutter sich selber zu der Tat bekennt. — Die Aufführung unter Dels-jans Leitung war gut. Neben Fr. Ober-eigener trat Fr. Orban als Mutter in bester Erscheinung. Fr. Sorin fand sich in der Rolle als junge Frau gut ausreicht, ebenso die Herren Grubmann als Kranter, Kert als dessen Bruder, Delfan als Arzt und Klemmner als Verwalter, der Familie. — Der Beifall war groß und ehrlich verdient.

Zur Erwerbslosenversammlung am Montag. Das Gewerkschaftsamt teilt mit, daß für die freigewerkschaftliche Erwerbslosenversammlung am Montag vormittag 10 Uhr im „Wert-pelshaus“ die Kontrollkarte des Arbeitsamtes und das Verbandsbuch mitgebracht werden müssen. Am Saalengang ist Kontrolle. Hier werden auch die Arbeitsamtskarten getauscht, so daß eine Kontrolle beim Arbeitsamt nicht vollzogen zu werden braucht. Im zahlreichen Erscheinen aller freigewerkschaftlichen Arbeits-lojen wird erlucht.

vorliegen sollte. Sind Sie Ihrer Sache denn ganz sicher?“

„Halten Sie es denn im Ernst für möglich, daß jener Mann am Rednerpult Vertalon ist? Das ist doch völlig absurd, die beiden Vertalons gleichen sich nicht, er spielt keine Rolle außer-ordentlich geschickt. Ich lasse mich nicht blenden, ich werde —“

Er wurde unterbrochen. Eine helle Frauenstimme ertönte, ein Ruf des Schreckens folgte, und dann eilte leistungig eine kleine, scharmante Frau in den Saal. Sie hatte einen sportgeklärten, schlanken Körper, wundervolle, blaue Augen, blondes, schimmerndes Haar und einen roten, gar zu roten Mund. Man sah sofort, daß sie Amerikanerin war.

„Gnädige Frau“, Kopie trat ihr mit einer Verneigung entgegen, „vielleicht sind Sie so liebenswürdig und sagen uns, wer denn eigentlich von diesen beiden Männern Ihr Sohn von Gott und den Menschen angefallener Gatte ist? Wir finden nicht mehr ein und aus. Einer von beiden muß ein Betrüger sein.“

Die kleine Frau Professor für abwechselnd auf den Doppelgänger, der ihr mit ausgebreiteten Armen entgegenliefen wollte, doch von Spitzer zurückgehalten wurde, und auf den Mann am Sprechpult, der sie weniger mit ärtlichen als vielmehr mit schuldbeunten Blicken betrachtete. Hilflozes fliehen trat in ihr Gesicht.

„Ich — ich — weiß es auch nicht“, logte sie tonlos, „wollen Sie es denn nicht, meine Herren? Er muß doch sofort nach mir gefahrt haben.“

„Reider hat keiner von beiden nach Ihnen gefragt, Mrs. Garbad. Eben erst wurde der Vorhalt gemacht, Sie zu rufen.“

„Keiner hat nach mir gefragt?“

Diese ernüchternde Tatsache schien die Amerikanerin hilflos zu finden und gleichzeitig ab-zuschwächen gegen das Schreckliche. Das war alles andere über den Saalen, das sprach sie der ganzen Aufregung von Gattentische Höhe. Das war der Gipfel, eine Erkenntnis, die schlimmer war als die Tatsache, daß hier zwei sich völlig ähnelnde Männer um die Gunst rangen, ihre Gatten zu sein.

Kleines Konzert im Altenheim. Das Jadefrädtliche Orchester gab gestern nachmittag den Alten des Karl-Hinrichs-Hofes unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Schröder ein Konzert, das Werte unserer besten Komponisten aufwies und das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Sort-Nachmittage im Arbeiterwohlfahrts-Heim.

Für eine zeitgemäße Einrichtung hat die Arbeiterwohlfahrt ihr kleines Heim, Grenz-straße 24, zur Verfügung gestellt. An drei Tagen in der Woche, und zwar Montags von 1/2 bis 1/2 Uhr, ferner Mittwochs und Freitags von 1/2 bis 1/2 Uhr sind unentgeltliche Sort-Nachmittage für schulpflichtige Kinder vor-gesehen. Es können während dieser Stunden Schularbeiten angefertigt werden, ebenfalls wird gebackt und die Zeit mit sonstigen Be-schäftigungsspielen ausgefüllt. Für kinderreiche Familien in beschränkten Wohnungen wird diese Einrichtung während der Wintermonate eine angenehme Erleichterung bieten, nur wird lei-der noch eine zu kleine Anzahl von Kindern Auf-nahme finden können. Die pädagogische Betreu-ung und Beschäftigung der Kinder wird durch-gesührt durch die Leiterin des städtischen Sort-erzennennens und ihrer Schülerinnen. Die Kinder sollen sich regelmäßig am Montag einfinden.

Verfert die Haushaltungslisten ab! Das Wiedererinnern der Haushaltungs-listen ist beendet. In einer ganzen Anzahl von Fällen konnten die Einjammler die Listen nicht wiedererlangen, weil in den bet. Haushaltungen wiederholt niemand angetroffen wurde oder weil die Listen nicht ausgefüllt waren. Den in Frage kommenden Haushaltungsmitgliedern ist zu empfehlen, zur Vermeidung von Weiterungen die Haushaltungslisten umgehend ausgefüllt beim Einwohnernelbeamten im Rathaus abzu-liefern.

Beraterverammlung des Metallarbeiter-Verbandes.

Aus dem Büro des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes wird nach einmal auf die heute abend stattfindende Beraterverammlung hin-gewiesen. Die Verammlung beginnt um 7 Uhr und findet im Saale des Gewerkschaftshauses statt. Da in ihr auch der Bericht vom Gewerkschaftsfongreß in Frankfurt gegeben wird, wird restlofes Erscheinen der Vertreter erwartet.

Zur Landwirtschaftskammerwahl.

Die Wählerlisten zur Neuwahl der Olden-burgischen Landwirtschaftskammer liegen nur noch bis einschließlich Sonnabend, den 17. Okt., im Einwohnernelbeamten im Rathaus zur Ein-sicht der Beteiligten aus. An der Wahl teil-nehmen kann nur berufliche Berufsangehörige für die betreffenden landwirtschaftlich genutzter Grundstücke, der in der Wählerliste verzeichnet steht.

Auslässe mit dem Autobus.

Wir werden erlucht, auf die Autobus-Sonderfahrten ab Sonnabend mittag nach Ham-burg und am Sonntag früh nach Emden auf-merksam zu machen. Anmeldungen müssen um-gehend erfolgen.

Wilhelmshabener Tagesbericht.

Herbstserenaden der Niederländer. Der Heimaterreiter der Hannoveraner und Braunschweiger feierte sein diesjähriges Herbst-serenaden. Der 1. Vorliegende begrüßte in einer herzlichen Ansprache die zahlreich erschienenen Landsleute und Gäste. Das Programm fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus. U. a. wurde ein flotter Einakter „Das verkaufte Kind“ von Verzen und Damen des Vereines aufgeführt. Reicher Beifall und ein schöner Blumenkranz für die teilnehmenden Damen lockten die Spie-ler. Außerdem gab die Landamännin Frau Engelke ein paar humorvolle Lieder zum besten, wofür sie stürmischen Beifall erntete. Der übrige Teil des Abends wurde ausgefüllt mit einem flotten Langstranzchen, an dem sich jung und alt sehr gerne beteiligten, so daß bis zum frühen Morgen eine ausgezeichnete Stimmung herrschte.

Wetternachrichten aus See.

Außenjade: Wind NW, 4, ganz bedekt, See 3, Temperatur 12 Grad, Winternland: Wind N, 4, bewölkt, See 11 Grad, Rangoon: See 12 Grad, 3, bedekt, See 1, Temperatur 11,5 Grad, Seealp: Wind NW, 3, bedekt, Seealp: Wind NW, 2, bedekt, Seealp: 4,45 Meter, Temperatur 13 Grad.

Vom Hafen.

Eingelauten ist heute vormittag Motorship „Gms“ mit Passagieren aus Spierding. — Eingelauten ist heute morgen Motorship „Mathilde“ nach Bremen.

Wettervorhersage und Hochwasser.

Wetter für den morgigen Sonnabend: Schwache, nach südlichen Richtungen zu wehende Winde, nach Nebel auflösend, tags mit, nach stellenweise Neigung zu leichtem Frost. — Hoch-wasser ist morgen um 4.40 Uhr und um 17.10 Uhr.

Advertisement for Schwarzkopf hair cream: „Schönes Haar in 3 Minuten! Durch einfaches Putzen wird Ihr Haar schön und glänzend und durch die Einwirkung dieser wertvollen Stoffe werden auch die Haare wieder schön gemacht.“

„Gnädige Frau“, hub Kopie wieder leise und schonend an. Er kam nicht weiter. Professor Garbad — der Mann am Pult — trat mit einer halb liebevollen, halb reumütigen Bewegung auf die Frau Professor zu und schlang seinen Arm um ihren Hals. Im Saal wurde es ganz ruhig, wie in einem Theater, wo der Held des Stüdes die Heldin freit. „Sei nicht böse, mein Kind, daß ich nicht so-fort nach dir gefragt habe, aber die ganze Auf-regung, das Drum und Dran —“

„Lassen Sie meine Gattin zufrieden!“ brüllte der Doppelgänger, indem er sich mit übermenschlicher Anstrengung von Spitzer losriß und mit geballten Fäusten auf den anderen eindrang, doch Kopie fiel ihm in den Arm und hielt ihn mit beiden Händen fest wie in einem Schraub-fuß.

„Ich werde dich verzeihen, mein Kind, hier, nimm dieses von mir als Zeichen meiner Liebe, du Süße“, sagte Garbad leise, indem er etwas aus der Aufentasche seines Anzugs zog und es seiner Frau hinreichte. Es war ein kleiner, flacher Mahagonikasten.

Die Amerikanerin öffnete ihn, warf einen Blick hinein und ließ dann einen lauten Schrei des Entzückens aus.

„Der Kasten mit dem Schmutz“, riefste der Doppelgänger, „das ist — das ist — das Ende —“

Doch niemand achtete auf ihn und die un-verständlichen, heiseren Worte. Als Aufmerk-samkeit konzentrierte sich auf Garbad und seine Frau, die sich mit heißen Tränenströmen in die Arme fielen.

„Mein Mann, mein Mann“, jubelte Frau Garbad, indem sie den Mahagonikasten durch die Luft schwenkte. „Dies ist der Beweis, dies ist der Beweis!“

Dieser und gerührt haben die Umstehenden zu Boden. Durch die Reihe der atemlos den padenden Vorgängen folgenden Zuschauer ging eine Bewegung. Kopie ließ die Arme des Dop-pelgängers fallen, und dieser sank hilflos und schlapp in die ausgebreiteten Arme Mr. Spitz-ners, der blitzschnell die Handflächen um seine

Handgelenke legte und einschloß. „Strenge und triumphierend sah er ihn an.“

„Ich gratuliere“, sagte Kopie lächelnd, wäh-rend er Garbad und seiner Frau die Hände schüttelte, „nun ist ja alles klar, und einer Frei-legung des Vortages dürfte nichts mehr im Wege stehen. Vertalon, der größte Verbrecher der Weltgeschichte, ist entlarvt, er hat ausgespielt für immer und nicht seiner Verdammung ent-gehen. Sie werden keinerlei Unannehmlichkeiten durch ihn mehr haben, Herr Professor.“

„Den Vortag werden ich heute nicht halten, nach allen diesen Schrecknissen und Aufregun-gen wird es mir unmöglich, zum experimentellen Teil überzugehen“, antwortete Professor Gar-bad mit leicht bewegter Stimme, „das alles war zu anregend, zu erschütternd für mich.“

Er trat wieder an das Rednerpult und wandte sich an die Versammelten: „Der Expe-rimentalabend wird von heute auf morgen ver-legt, meine Damen und Herren. Winklich um 8 Uhr. Auf Wiedersehen, meine Damen und Herren.“

Inspektor Dr. rief die Flügelkuren weit auf. Das Publikum quoll, erregt miteinander distan-zierend, lächelnd oder schimpfend, je nachdem, hinaus aus dem Saal. Minuten später war der große Raum bereits leer. Nur Spitzer, Kopie und Dr. standen noch mit dem Ehepaar und dem Gelangenen besammten. Die Hand-schellen, die sich liebevoll um Vertalons Hand-gelenke schlingten, blühten im Lichte der Dedek-beleuchtung.

„Nun, Vertalon, wie gefällt es Ihnen so?“ fragte Kopie mit beherrschendem Spott.

Der Gefesselte wandte dem Detektiv lang-sam sein Gesicht zu, es sah abgärtig und ein-gefallen aus. „Nurhals nicht er, ohne etwas zu sagen.“

„Nurhals kopie Spitzer ihm auf die Schulter.“

„Der Krug geht eben so lange zu Wasser bis er bricht, Vertalon. In jahrelanger, rei-cher Kampf gegen Ordnung und Gesetz ist vor-bei. Eigentlich schade, nicht wahr? Es ist doch flets so schön gewesen.“

Kopie zog sein Zigarettenetui und machte es auf.

Jadefädliche Erika

is. Capitol-Bühnspiele. Erika ist eine kleine Verkäuferin in einem Parfümeriegeschäft. Jeder Kunde will nur von ihr bedient werden. Sie bedient „individuell“. Für jeden Mann und jede Frau hat sie etwas Besonderes. Eines Tages wird Erika zu einem nordischen Expeditionsgeld, der im Begriff ist, eine Expedition nach Tibet zu unternehmen. Die Expedition wird von einem Banträsidenten finanziert, der den Forscher los sein will, weil dieser seine Freundin ausgepackt hat. Erika vertritt dem Forscher, der nebenbei ein Baron ist, diese Absicht und er läßt von der Reise ab. Derselbe liebt die Banträsidentin, stülke Freunde und die Stadtkapelle zum Abschied bereit am Bahnhof. Erika bleibt bei dem Baron, denn der Chef hat sie hinausgeworfen, weil sie zu lange ausblieb. Was liegt noch für dröckliche Dinge passieren, an wen der Banträsident noch alles seine Freundin verkauft und wie Erika den Baron heiratet (natürlich), sei nicht verraten. Jedemfalls bietet der Film 3 oder 4 mal nach Erika oft Anlaß zu Lächeln. Da Max, Ralph Roberts und Ernst Werbes leisten neben anderen namhaften Kräften wieder Vorzügliches.

Königliche Vorhänge

Vom Arbeiter - Handballsport. Auf dem Platz der freien Turnerschaft Rüttingen spielt morgen (Sonntag) 1 Uhr: Rüttingen 1 gegen Rüttingen 2. — Platz Germania, Sonntag vormittag 10.30 Uhr, Germania 2b gegen Germania 2 (Kunstpflanz), Schiedsrichter stellt Schaar. — Heppens-Platz, ebenfalls Sonntag vormittag 10.30 Uhr, Rüttingen 2b gegen Heppens 2. Die Heppenser sind zur Neuaufstellung ihrer Mannschaften geschritten. Inwiefern den Spielern Widerstand entgegenzusetzen ist, ist völlig offen. Auf alle Fälle wird mit einem interessanten Kampfe zu rechnen sein. Schiedsrichter Neugarden. — Platz Wilhelmshaven (Tennisplatz), 15 Uhr, Wilhelmshaven 1 gegen Reichsbanner 1. Zwei gut eingespülte A-Klassen-Mannschaften werden für den Handballsport werden. Beide konnten in ihrer Klasse schon einige Spiele gewinnen, so daß man in der Erwartung des Spielerspielverlaufes wird. Vortrefflich (14 Uhr) spielen die Jugendmannschaften Wilhelmshaven 1 gegen Marienfeld 1. — Der Platz Schaar im Stadtpark sieht am Nachmittag 2 Uhr folgendes Spiel: Schaar 1 gegen Neugarden 1, Schiedsrichter Germania. Beide Mannschaften sind seit dem letzten Jahre in der A-Klasse. Den letzten Spielern nach zu urteilen, dürfte Neugarden wohl merklich an Spielstärke gewonnen haben, ob es jedoch zum Siege

Der neue Diskommissar?



Reichstagsabgeordneter Schlange - Schönberg, das führende Mitglied der Landvolkpartei, soll zum neuen Leiter der Distrikte ernannt werden.

„Wollen Sie noch eine Zigarette rauchen, Bertalon?“ Es wird ihm letzte Zeit für lange, lange Zeit.“
Der Gefangene schüttelte mit einer unendlich müden, resignierten Bewegung den Kopf. Professor Garbad trat vor ihn hin; an seinem Arm hing seine glänzlich lachende Frau.
„Ja, Bertalon, wer hätte wohl gedacht, daß es so kommen würde! Es war aber auch ein tollkühnes Beginnen von Ihnen. Das, was mich anbelangt, so verzichte ich Ihnen gern. Sie werden ja nun viele Jahre Ruhe haben, in die Sie gehen und Ihr Sünderregister an Ihrem inneren Auge vorüberziehen zu lassen.“
Dey trat hinter Bertalon und gab ihm einen derben Stoß auf die Schulter. „Vorwärts, vorwärts, der Gefangenenwärter steht vor der Tür.“
„Küsse mich“, flüsterte Frau Garbad zärtlich, indem sie sich enger an ihren Mann schmiegte. Garbad gab ihr einen Handkuß und sah dann nicht müde werdend auf die anderen.
Dann schritten sie alle miteinander hinaus. Bertalon, der völlig erschlagen und vernichtet schien, in ihrer Mitte.
Als sie auf die abendbräunliche Straße hinaus traten, fuhr das Auto, das Dey telefonisch bestellt hatte, gerade vor. Dey hob den Gefangenen umarmt in das Innere hinein, dann schlug die Tür zu. Dey floh zu dem Beamten auf den Führer und ließ klopfend fragen an:
„Hören Sie nur los, Inspector, wir kommen später nach“, sagte Kogel. Der Motor sprang an, der Wagen setzte sich in Bewegung und rollte davon. Tief atmete Professor Garbad auf.
„Ich schlage vor, meine Herren, wir trinken alle zusammen eine Flasche Wein bei Crown, ich glaube, es wird uns gut tun nach den Aufregungen dieses ereignisreichen Abends.“
„Ich bin mit von der Partie“, sagte Kogel bestimmend, „und Sie, Mr. Solner.“
„Zu meinem Bedauern muß ich ablehnen, ich möchte Bertalon heute abend noch einem Kreuzverhör unterwerfen, so ganz unter dem frischen Eindruck, ehe er sich eine Verteilungsbearbeitung zurechtlegen kann. Sehe ich Sie nachher noch, Mr. Kogel?“

Das war - Tells Geschick.

Eine Geschichte, die nicht von Schiller ist.

Brief aus Essen.
Allmählich ist in Essen Pferdemarkt; allmählich bemüht sich um ihn um die Pferde seines Besitzers ein Pferdeträger, der durch den Namen Tell — Nachname natürlich — und gewisse Ueberlieferungen in Bezug auf das Götter- und das menschliche Körpertheils heroorhört.
Und das letzterwähnte Merkmal, die wirklich nicht allfällige Ausstattung der natürlichen menschlichen Leibesglieder ist — der Ausbruch möge in diesem Falle bitte nicht mißverstanden werden — der Kernpunkt der nachfolgenden Geschichte.

Wie so oft steht also eines Tages der Pferdeträger Tell auf dem Essener Pferdemarkt und ist eifrig bemüht, den modernen Ruf der Schönheitspflege auch auf seine Pflegsche auszuüben. Mit Striegelbürste und Pferdebürste ist, wie gesagt, Tell eifrig bemüht, seine Tiere zu solchem Hochmaß von Reizen zurecht zu frisieren, daß der eventuelle Pferdebesitzer mit Selbstgefühl 10 Prozent mehr anzulegen veranlaßt wird, als er beabsichtigt hat.

Für jemand, der viel freie Zeit hat, findet sich überall auf der Straße ein unterhaltames Schauspiel, und es ist noch nicht einmal zu verwundern, daß

ein wohlbeleibter Herr namens Winterberg an dem hingebungsvollen Pferdeträger Tells einen ungleich größeren Gefallen fand als an dem betrübten Pferdeträger im Kinnstich gegenüber. Nebenfalls hand er Stunden und Stunden und beobachtete Tell, wie der sich an seiner Arbeit selbst begeisterte, um die Pferde bemühte. Es ist schon erwähnt worden, daß Tell durch gewisse körperliche Eigenschaften besonders hervorragt, und diesem Umstand trug der weitere Pferdeträger auch im allgemeinen vorzüglich Rechnung. Nur diesmal beim Entfaltung des Striegels vermaß er Zufassen, die er niemals hätte vergessen sollen, wurde etwas zu langweilig und auswendig in seinen Bewegungen, und so geschah es, daß plötzlich seine Handgelenke

mit empörender Kraft zu einem klaffenden Riß zerbrach.
Selten zeigte jemand Sinn und Humor, wenn ihm die eigene Gefährdung in den Dienst verlag, und so es auch nicht besonders verwunderlich, daß auch der Pferdeträger Tell in diesem Falle sein besonderes Verständnis für die Laßtämpfe des zukunftsden Herrn Winterberg aufbringen konnte. Es ist sogar verträglich, daß ein böser Jörn in seiner erschrockenen Seele aufsprang, daß dieser Jörn sich zu dunklen Kadergefühlen zusammenballte, um sich dann spontan zu entladen.

Mit der linken Hand die Reife der Hofe zusammenhalten, packte Tell mit der Rechten seine Pferdeherde,

ein ebenso mächtiges wie rohtiges Instrument, und schleuderte es nach dem Kopf, wobei ein Rüdigung zitternden Herrn Winterberg,

Ein böser Zufall wollte es, daß Tells Geschick vor dem Kopf auf und ab wogenden Kopf des Herrn Winterbergs gerade bei einer Gipfelbewegung traf und dort mit der Spitze stecken blieb.

Zu Winterbergs und Tells Glück richtete die Sonne in diesem für ein Instrument ihrer Art innerlich ungeschicklichen Falle keinen allzu großen Schaden an. Herr Winterberg mußte allerdings für einige Tage in das Krankenhaus überföhren, bis sein fettumpanzertes Leben über einen Augenblick vom Tode oder besonderen Schmerzen drohte.

Tell, der Mann mit der geplatzten Woge, aber sah sich vor einigen Tagen wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges vor Gericht gestellt und hatte die allzu plötzliche Explosion seines begeisterten Grolles mit vier Monaten Gefängnis zu bezahlen.
Er verabschiedete sich von Gericht mit der Bemerkung, daß ihm das Wägen dieser Strafe aus deutlich sichtbaren Gründen keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten werde.

über die gut eingespülten Schaarer reihen wird, ist eine offene Frage.
Ab sich in hüßungen das „Sturm- vogel“. Die hiesige Ortsgruppe des „Sturm- vogels“, Flugverband der Vertikanten, will am Sonntag morgen bei gutem Wetter die letzten Startversuche machen. Interessenten des Segelflugsports sind herzlich willkommen. Die Mitglieder werden erlucht, auch bei nicht gütiger Witterung zu erscheinen zwecks Abtransport des Segelflugges am Winterquartier. Treffpunkt: Sonntag morgen 8 Uhr Steibehuberger Straße 10.

Germania 1 gegen Rüttingen 1. Der kommende Sonntag sieht die Rüttinger Sportanhänger vor einem großen sportlichen Ereignis. Germanias und Rüttingens Fußballer spielen um die Führung in der Herbstserie. Beiden Mannschaften geht ein guter Ruf voraus. Höchst selten sind sie geschlagen worden. Sie haben demnach die Verpflichtung, stets die besten Aufstellungen herauszusuchen, um ihren Ruf nicht zu gefährden. Beispielsweise sei erwähnt, daß es beiden Vereinen gelungen ist, den vorjährigen Bezirksmeister Osterburg zu schlagen, das heißt, Rüttingens Fußballer ist wirklich gut. Die Mannschaften sind aus den besten und erfahrensten Spielern zusammengesetzt. An alle Sportanhänger geht der Ruf: Geht zum Sportplatz an der Genossenschaftsstraße und seht euch das Spiel an. Es nimmt seinen Anfang um 3 Uhr. Die Aufstellung der Mannschaften ist folgende: Germania: Schiele (Tor), Cölsmann, Wehrs; Stäß, Schmidt, Burdardt; Weers, Müller, Lorenzfeld.

Wieder. Kraft. Rüttingen: Uelsmann, Krull, Janßen, Cordes, Magnus; W. Scharmberg, R. Scharmberg, Wente; Krest, Barow; Hauwerdt (Tor).

Sportplätze in Heppens. Sämtliche Regler treffen sich am Sonntag 8 Uhr morgens am Bahnhof Wilhelmshaven zur Abfahrt nach Bremen.

Fußballspiele in Heppens. Auf dem Heppener Platz werden am Sonntag folgende Reihenfolge der B-Klasse ausgetragen: 10.30 Uhr: Heppens 3 — Germania 2; 15 Uhr: Heppens 2 — Germania 3.

Ohmiede 1 gegen Schaar 1. Dieses Fußballspiel kommt Sonntag auf dem Schaarer Platz zum Austrag. Anfang 3 Uhr. Vorher, und zwar um 2 Uhr beginnend, stellen sich die Jugendmannschaften Heppens 1 und Schaar 1 dem Spielrichter.

Vom bürgerlichen Regelsport. Die Beteiligung am Fußballwettkampfe bei Vange hat eine weitere Verstärkung zu verzeichnen. Die „Polshader von 1899“ und die Karleer Verein „Heiter“ und „Reutländer“ gehen ebenfalls in den Start. Am Montag und Freitag treffen die Damager „Gut Holz“ und „Jan Peters“. Die Kämpfe beginnen am Sonntag morgen um 8 Uhr.

Gewerkschaftlicher Verammlungskalender.

Freie Gewerkschaftsjugend Sonnabend nachmittag 4.30 Uhr: Aufbau der Ausstellung. Alle Gruppen müssen rechtzeitig erscheinen.



Abgeordneter Dr. Boehm (Deutsche Volkspartei) wurde an Stelle von Dr. v. Eynern, der sein Amt als Vizepräsident niedergelegt hat, zum dritten Vizepräsidenten des preussischen Landtags gewählt.

Jadefädliche Veranstaltungen.

Großstump im Ringen. Die freie Kraftsportvereinigung der Jadelände weist auf den heutigen Abend in den „Centralhallen“ vor sich gehaltenen Großstump im Ringen nochmals hin und erlucht im harten Jauchz. Es wird erstklassiger Sport geboten werden. Adler-Theater. Ab heute das neue Programm durch das Gespülte Haritäten. Zur Aufführung gelangt die Militärprotese „Der Stolz der 3. Kompanie“.

Sinfonie-Konzert. Heute abend findet das 1. Sinfoniekonzert des Konzerts- und Vortragsvereins statt. Der Abend ist dem Komponisten Brahms gewidmet. Beginn des Konzerts um 8.15 Uhr im „Parkhaus“. Mandolin-Orchesterkonzert. Im „Verfischhaus“ geben heute abend die vereinigten Mandolin- und Gitarregruppen der Jadelände ihr erstes Orchesterkonzert. Leitung: Musiklehrer Soppich. Deutsche Tischspiele. Der Kieler-Lagerhof, der Lottim in der Hauptrolle, gelangt ab heute zur Aufführung. Dazu das auserwählte Besprogramm.

Kammer-Tischspiele. Vom heutigen Tage ab gelangt in diesem Tischspielhaus der erste Wallace-Lottim „Der Jinter“ zur Aufführung. Es ist ein spannender Kriminfilm. Dazu das ausgezeichnete Besprogramm.

Gewinnspiele.

Preussische Süddeutsche Klassenlotterie. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß dieziehung 1. Klasse der neuen Lotterie bereits am 21. und 22. Oktober stattfindet. Wer daher dem Glück die Hand bieten will, der sichere sich sofort ein Los bei einem staatlichen Lotterie-Einnehmer, damit er an den folgenden Ziehungen zum einfachen Klassenpreis teilnehmen kann. Auch wird den bisherigen Spielern, die ihre Lose noch nicht eingelöst haben, die sofortige Abholung empfohlen, damit ihnen ihre alten Nummern gesichert bleiben.

29745 Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität jeder Tropfen Genuß jede Tasse Gesundheit das ist Kaffee Hag!

In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat auf 40 Gutscheine 1 mit. Altalberdorse mit Kaffee Hag gratis

„Nein, wir treffen uns morgen um acht Uhr in Ihrem Zimmer.“

So verabschiedete man sich denn voneinander. Solner nahm das nächste freie Auto, um sich auf schnellstem Wege zum Untersuchungsgefängnis zu begeben. Professor Garbad, seine Frau und Red Kogel aber schritten zu Fuß weiter, da Crown nur wenige Minuten entfernt lag. Sie alle waren herzlich mit sich und der Welt zufrieden. Bertalon — der König der Hochkapler, der Fürst der Abenteuer — der moderne Gaskolter — der wiedererstandene Kriminalist — der Mann, der einen Moleculer beschämt hatte — Bertalon war wachhaft!

Solner trat zu Dey ins Zimmer.

„Ich habe mir bereits überlegt, welche Fragen ich ihm vorlegen will, Inspector. Es macht sehr viel aus, wenn ich ihn heute abend noch verhöre.“

„Gewiß. Doch ich glaube kaum, daß er angeht des ungeheuren Materials, das gegen ihn vorliegt, nach zu fragen mag.“
Draußen auf den Gängen herrschte noch eifriges Leben. Es war bereits bekannt geworden, daß Bertalon verhaftet und eingeliefert worden war.

„Die Pläne“, sagte Solner plötzlich, „die Pläne der Gefährdung! Wir müssen Bertalon sofort einer Verabschiedung unterziehen!“

„Und wenn er sie nicht bei sich tragen sollte, so werden wir beim Kreuzverhör schnell genug seinen Londoner Aufenthaltserlaß erhalten. Dey werden die Pläne sich dann bestimmt vorfinden.“

Einige Polizeioffiziere traten in die Stube. Ein Oberwachmeister legte einen Stapel mit Akten und Photographien auf den Tisch.

„Ich werde jetzt zu ihm gehen“, sagte Solner, indem er aus dem Baret einige Akten herausnahm. „Morgen früh bereits wird London umgeben.“

„Morgen früh bereits wird London umgeben.“

„Solner laste leise: „Zwei große Verbrecher sind unschuldig gemacht worden! Bei uns wird jetzt Ruhe einkehren. Ich glaube, wir können uns nun überlegen, wo wir unsern Urlaub verbringen wollen.“

Der Oberwachmeister stand am Fenster und presste sein Gesicht gegen die Scheibe.

Der Krankenwagen ist vorgefahren, man schafft den Wahnsinnigen fort“, meldete er.

18. Kapitel. Die große Grotte.

„Sehen Sie, Mr. Kogel, so schnell und unerwartet kommt das oft im Leben“, sagte Professor Garbad. Er sah zwischen seiner Frau und dem Detektiv in der Loge. „Als ich gestern abend mit Mr. Solner und Ihnen an diesem Tisch saß, hätte ich es für unmöglich gehalten, daß wir heute — 24 Stunden später — abermals hier sitzen und um ein großes Abenteuer reicher sein würden. Kaum habe ich Europa betreten, als auch schon die seltsamen Ereignisse begannen. Hoffentlich ist es nun endgültig Schluss damit, denn ich fürchte sonst, daß mein Ruf leiden wird.“

„Sagen Sie unbesorgt, die Polizei hat zwei ganz ausgezeichnete Fänge gemacht, Merus und Bertalon sind verhaftet, die beiden Menschen, die die breite Öffentlichkeit am meisten beunruhigt haben.“

„Und Ihnen, dem erfolgreichsten Detektiv, kann man gratulieren. Möchten wir das mehr Detektiv von Ihrer Sorte haben, um alle Verbrecher vom Schlage Bertalons reflex auszu-töten.“

Kogel wehrte ab.

„Sie übertreiben und beschämen mich, Professor Garbad. Ich habe mich sogar als recht großer Schlämper benommen. Es ist — ich muß ehrlich sein — nicht meinem alleinigen Verdienst auszuführen, daß Merus und Bertalon verhaftet wurden. Weidens geschah mehr durch Zufall als durch meine Tatkraft.“

„Ein selten sühner Verbrecher“, Mrs. Garbad, „ob er sich die Folgen seines Eindringens

in den Vortragsaal gar nicht richtig überlegt hat?“

„Ueberhebung, gnädige Frau. Hochkapler, der so viel Glück gehabt haben, wie Bertalon, werden unglückbar leichtsinnig und selbstlicher, sie stolzen höchstlich über einen Strohhalm. Bertalons Idee war, Ihren Gatten als Betrüger hinzustellen. Wenn das gelungen wäre, hätte man es allerdings in dem größten Hochkaplercoup aller Zeiten bezichtigt können.“

„So ist es. Hoffentlich gelingt es ihm nicht zu entfliehen“, sagte Garbad, „ich würde dann wieder in bauender Sorge schweben, daß er sich abermals für mich ausgiebt und das größte Unheil anstiftet. Mein ganzes Renommee könnte darunter leiden.“

„Er kann nicht entfliehen, denn bei ihm werden besondere Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen: er bekommt eine extra gesicherte und doppelt bewachte Zelle. Sie brauchen wirklich nicht die geringste Sorge mehr zu haben.“ Garbad griff gedanktlos zur Flasche und füllte die Gläser von neuem. Kogel betrachtete ihn unterdes mit forschenden Blicken, in deren Tiefe ein gewisses unklares Flimmern lag.

„Ich muß Ihnen sagen, Professor Garbad, daß ich Sie mir ganz anders vorgestellt habe.“

„Wie denn?“

„Mit größerer Größe. Sie sehen gar nicht aus wie ein berühmter Detektiv, dessen Experimente zwei Erdteile in Erfahrung verführt haben. Immer, wenn ich Sie ansehe, zude ich unwillkürlich zusammen und denke, ich sehe Bertalon gegenüber.“

„Wissen Sie denn so genau, Mr. Kogel, Garbad griff zum Glase und erhob es, „daß ich nicht Bertalon bin?“

Kogel lachte, und Garbad und seine Frau stimmten in das Pochen ein. Dann tiefen sie miteinander an.

„Ja, das weiß ich genau“, riefte Kogel, auf Garbads letzte Versicherung eingehend, „nun, nachdem Bertalon sich in Haft befindet, kann es ja keinen Irrtum mehr geben.“

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Oldenburger Lande.

Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen.

Nach § 22 Abs. 1 der Gemeinnützigkeitsverordnung (Eigentum Teil, Kap. III der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 - RGBl. I S. 517 -) darf sich ein Wohnungsunternehmen, das nicht auf Grund derselben als gemeinnützig anerkannt ist, öffentlich oder im Rechtsverkehr nicht als gemeinnützig bezeichnen.

Die nach dem Inkrafttreten der Gemeinnützigkeitsverordnung neu gegründeten Wohnungsunternehmen und die bereits bestehenden Wohnungsunternehmen, die am 2. Januar 1931 wieder sich als gemeinnützig bezeichnen, noch von den Behörden als gemeinnützig behandelt werden, dürfen daher die Bezeichnung als gemeinnützig erst dann führen, wenn sie durch die zuständige Behörde als gemeinnützig anerkannt sind.

Wegen des Anerkennungsverfahrens wird auf die Verordnung des Staatsministeriums zur Durchführung der Verordnung über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen vom 19. August 1931 Bezug genommen. Der Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften e. V. in Berlin W. 8, Mohrenstraße 7/8, hat für die Anträge auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit ein Muster entworfen. Gegen die Verwendung dieses Musters bestehen keine Bedenken. Die Muster sind von dem Hauptverband zu beziehen.

Zu dieser Bekanntmachung der oldenburgischen Staatsregierung wird noch hinzugefügt, daß auch die Nutzungsverträge (Mietverträge) der gemeinnützig wohnungswirtschaftlichen bestimmte Vorbedingungen erfüllen müssen, wenn das Unternehmen den Charakter der Gemeinnützigkeit erlangen bzw. behalten will. Der Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften e. V. in Berlin W. 8, Mohrenstraße 7/8 hat deshalb auch Muster für Nutzungsverträge ausgearbeitet, deren Einführung ebenfalls zu empfehlen ist.

Ferner soll bei den Baugenossenschaften, denn um solche handelt es sich in den meisten Fällen, jeder Genosse einen Geschäftsanteil von mindestens 300 RM. gezeichnet haben und darauf mindestens einen Betrag in dieser Höhe innerhalb dreier Jahre nach seiner gerichtlichen Eintragung einzahlen. (§ 3 der Gemeinnützigkeitsverordnung.) Allerdings können nach demselben Paragraphen die Anerkennungsbehörden die Einzahlungsfrist verlängern oder verkürzen. Freuen hat in seinen Ausführungsbestimmungen die Frist auf sechs Jahre festgelegt, so daß ein monatlicher Mindestsatz von etwa 4 RM. herauskommt. Da Oldenburg in seinen Ausführungsbestimmungen nichts über die Einzahlungsfristen bestimmt hat, wird in jedem Antrage um eine verlängerte Frist nachzusuchen sein, wenn es sich nicht um eine Genossenschaft handelt, deren Mitglieder im Jahr wenigstens 100 RM. Genossenschaftsanteil einzahlen können; denn im allgemeinen wird die Aufsichtsbehörde wohl auf die strikte Innehaltung der im Statut festgelegten Sätze achten.

Wer in Zukunft einer Baugenossenschaft beitreten will, wird sich vorher gründlich zu überlegen haben, ob er auch in der Lage ist, die im Statut der Genossenschaft, in der er eintreten will, vorgegebenen Geschäftsanteile auch pünktlich einzubehalten. Im anderen Falle ist die Verwaltung des Wohnungsunternehmens gesonnen, ihn wieder auszuscheiden. Natürlich sind die bis dahin eingezahlten Anteile für den Ausgeschiedenen nicht verloren. Wer die Vorteile der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen für sich in Anspruch nehmen will, hat eben zuvor gewisse Leistungen zu erfüllen.

Aus Nordenham, Brate und Umgegend.

Nordenham.

Arbeitsmarktlage im Amtsbezirk Bußingsden. Nach dem Stande vom 15. Oktober betrug die Gesamtzahl der arbeitssuchenden Männer 1839, Frauen 115. Gesamtzahl der unterfertigen Männer aus der Arbeitslosenversicherung 842, Frauen 79. Aus der Arbeitslosenversicherung 631 Männer und 19 Frauen. Die berufliche Gliederung ist folgende:

Table with 3 columns: Beruf, Arbeitssuchende mml., Arbeitsl. mml. wobl. mml. wobl.
Landwirtschaft: 223, 36, 91
Hilfsberufe: 17, 7, 9
Metallindustrie: 426, 323, 78
Spinnstoffgewerbe: 5, 2, 1
Holzgewerbe: 49, 36, 7
Genütmittelgewerbe: 6, 4, 1
Bekleidungs- u. Schuhgewerbe: 14, 1, 5
Körperpflege: 179, 72, 73
Baugewerbe: 6, 3, 2
Verkehrsmittelgewerbe: 219, 103, 85
Hausliche Dienste: 48, 43, 5
Lohnarbeit weibl. Art: 550, 43, 245
Fischer u. Fischhelfer: 30, 19, 9
Kaufm., Angestellte: 8, 2, 4
Techniker aller Art: 15, 11, 3

Von den Unterhaltungssempfängern entfallen auf Nordenham Stadt aus der Arbeitslosenversicherung 342 und aus der Arbeitslosenversicherung 265 Personen, auf Gemeinde Blegen aus der Arbeitslosenversicherung 396 und aus der Arbeitslosenversicherung 260 Personen und auf sonstige Gemeinden aus der Arbeitslosenversicherung 183 und aus der Arbeitslosenversicherung 125 Personen. Auf Staatsarbeiten befinden sich zurzeit 15 Personen.

Bedauerlicher Unfall. Die 75jährige Witwe Bauer in Großenfelde fiel so unglücklich, daß sie sich ein Bein brach. Sie wurde dem Krankenhaus eingeliefert.

Verkehrsunfall. Gestern Abend fuhr in der kurzen Straße ein Kraftwagen auf einen großen Stein auf, wobei erheblicher Sachschaden angerichtet wurde.

Seemannsloos. Die Flotte halbmalt lief der Wehrminder Rißdampfer „Kapitan B. Grundmann“ in Wehrmünde ein. Der 23-jährige Matrose Rosta Ammermann aus Osterheuborn ist auf der Heimreise von Land in der Nähe der Wehrmünde bei schlechtem Wetter über Bord geschlagen und ertrunken.

Berufung des Reichsbanners. Die letzte in der „Friedeburg“ stattgefundene Versammlung des Reichsbanners war gut besucht. Eingeleitet wurde die Versammlung durch ein Musikstück, welches durch das Reichsbanner-Musikcorps zu Gehör gebracht wurde. Rühmlich erwähnenswerte Mitglieder konnten verzeichnet werden. Der Kreisleiter gab bekannt, daß am 18. Oktober ein Ausmarsch stattfinden wird, worüber wir früher bereits berichtet haben. Aus den Beiträgen des laufenden Jahres können diese großen Entschädigungen nicht gedeckt werden. Wie man hört, ist die Landesbrandkasse gezwungen, eine Nacherhebung in Höhe von etwa 40 Prozent durchzuführen.

Reichsbahnpräsident Mugenbecher tritt 1932 in den Ruhestand? Nach der Meldung eines Telegraphenbüros dürfte der Präsident der Reichsbahndirektion Oldenburg, Mugenbecher, der im Mai nächsten

Jahres 65 Jahre alt wird, am 1. September nächsten Jahres in den Ruhestand treten. Dieser Entschluß wird begründet mit den zurzeit gültigen Altersbestimmungen betr. Pension der Reichsbahnbeamten. Im übrigen werden gleichzeitig Vermutungen ausgesprochen, als ob mit dem Wechsel des Direktorspräsidenten in Oldenburg eventuell eine Umgestaltung des Bezirksbereiches der Direktion nicht ausgeschlossen wäre. Die Pressestelle der hiesigen Reichsbahndirektion kann über die in der Meldung enthaltenen Angaben keinerlei Auskunft geben, sie erklärt auch, daß sie der Herausgabe der Meldung völlig fernsteht.

George Washington auf der Bühne. Die Romane Walter Bloems sind viel gelesen worden und werden es wohl auch heute noch. Der Dichter hat stets den Ehrgeiz be-

halten, daher sei der Besuch der Veranstaltung jedes Arbeiter und Angestellten empfohlen. Vom Mägde-Pier. Morgen wird der englische Dampfer „Fernande“ mit Hausbrandkohlen erwartet. Ende nächster Woche wird das baltische Motorschiff „Meonia“ mit einer Teilabgabe hier eintrafen. Union-Victorien. Die Union-Victorien bringen eine kleine Programmänderung, und zwar das Großspiel „Die vom Rummelplatz“ mit Siegrid Arno und Anna Ondra in der Hauptrolle. Diese beiden Schauspieler verdienen einen gerechten Lohn. Sonntag vor-mittag um 11 Uhr findet eine Matinee-Vorstellung statt, in welcher der bereits angekündigte Film „Die Frau die Nachtigall“ zur Vorführung gelangt. Eintrittspreis 60 Pf.

Preisfest. Am Sonntag findet in der „Friedeburg“ (S. Hinrichs) ein großer Preisfest statt. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Abbehausen. Eine Seltenheit. Der Fahrradhändler Kr. konnte jetzt zum zweiten Male in diesem Jahre Erdbeeren ernten, was um diese Jahreszeit immerhin eine Seltenheit ist. Abbehausen. Eine Versammlung der Erwerbslosen. Am kommenden Sonntagabend, also morgen, findet abends 8 Uhr wiederum eine Erwerbslosenversammlung bei Doerath statt. Zu dieser Versammlung wollen auch die Frauen erscheinen. Es sei betont, daß Zutritt nur Erwerbslose aus der Gemeinde Abbehausen haben.

Abbehausen. Kleine Notizen. Die Zahl der Erwerbslosen in unserer Gemeinde beträgt etwa 150. - Verletzungen zog sich ein Mann gestern dadurch zu, daß er von einem Fuhrwerk fiel. - Bei zwei verschiedenen Einwohnern in Hoffe wurden nachts zwei Fuhräder mittels Einbruchs entwendet.

Nach Brate und Umgegend. Nach eines Mann vom Moor. Ein Torfschiffer, der hier zu Lande allgemein Mann vom Moor genannt wurde, hatte eine Ladung Torf geliefert und an der Kaje ausgeladen. Trotz seines gemachten Geschäftes hatte er sich dabei auch einen Kleinen genommen, was ihm beimähe zum Verhängnis geworden wäre. Had getaner Arbeit mußte er sich von einem Bauernsohn aus die Hände in der Weier abspülen. Bei der dabei eingegangenen gestülften Haltung und durch die Einwirkung des Alkohols fiel Mann Kopf über die Weier. Wenn nicht sofortige Hilfe zur Stelle gewesen wäre, wäre der Mann, mit Stiefel und schwerer Kleidung angetan, sicher in den Fluten ertrunken.

Reife der Wachstumsbewegung. In unserer gestrigen Notiz „Freiwillig der Polizei gestellt“ handelt es sich um keinen Gerichtsgehilfen, sondern um den Amtssozialgehilfen M. Wir werden gebeten, dieses zu berichtigen.

Aus der Gemeinnützigkeitsbewegung. Der Ortsauschuß Brate des Allgemeinen Deutschen Gemeinnützigkeitsbundes hielt Mittwoch eine Sitzung bei Büning ab. Die neuerdings durch Notverordnung gebrachten Änderungen in der Arbeitslosenversicherung wurden besprochen und, allgemein gesehen, als eine Verbesserung gegenüber den Vormaßnahmen aus vorhergehenden Notverordnungen anerkannt. Eine Reihe empfehlenswerter Vorschläge aus der Gemeinnützigkeitsbewegung und solche über Arbeitsrecht und Tarifwesen wurden den Delegierten zum Kauf an-gepriesen. Diese sind zu Vorzugspreisen vom

Verlag des ADGB zu beziehen. - Nach Erledigung der Eingänge berichtigte der Kollege D. Thoms von der Bezirkskonferenz des Bezirks Niederbarnitz, die kürzlich in Densbühl statt-Bundesverbandes und der Arbeiter-Bund waren auch Bevollmächtigte, u. a. Dr. Dink als Präsident des Landesarbeitsamtes Niederbarnitz, auf dieser Tagung vertreten. Zuerst hielt er den Bericht in bezug auf die finanzpolitischen Ausführungen und Wirtschaftsverhalten aus den in Densbühl gehaltenen Vorträgen. Die dort zur Verhandlung gelangenden Anträge der einzelnen Ortsauschüsse haben wesentliche Veränderungen im Organisationsleben nicht gebracht. - Ein weiterer Punkt der Tagesordnung erledigte die Neuregelung der Beiträge der Gemeinnützigkeit zum Ortsauschuß. Diese bestimmt, daß vom 1. Oktober ab Beiträge nur von den in Arbeit stehenden Kollegen in voller Höhe bezahlt werden. Von den Erwerbslosen führen die Gemeinnützigkeit den Beitragbeitrag an den Ortsauschuß ab, der von diesem pro Mitglied an die Bezirkskasse zu leisten ist. Bis her war die Regelung so, daß die Gemeinnützigkeit auch von den erwerbslosen Mitgliedern den vollen Beitrag an den Ortsauschuß abzuführen mußten, wodurch die Ortsauschüsse der Gemeinnützigkeit bei der reifenhaft zunehmenden Arbeitslosigkeit in noch größerer Schwierigkeiten geraten würden. - Unter „Friedeburg“ erfolgte dann noch eine Ausprache über Hilfsmaßnahmen für Erwerbslose. Insbesondere sind es die Bauarbeiter, die im Sommer nur geringe Beschäftigung fanden. Infolge der durch die Notverordnungen eingetretenen Verschlechterungen in der Erwerbslosenversicherung hat betroffen werden. Der Ortsauschuß wird dafür sorgen, daß Erwerbslosenversammlungen einberufen werden, in denen dann ihre Belange besprochen werden sollen.

Gesamtverband Brate. Für die Mitglieder der Abteilung Handel, Transport, Hafenbetriebe und Schifffahrt des Gesamtverbandes findet am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Weidenhof (S. Büning) eine Mitgliederversammlung statt. Der Mitgliederversammlung schließt sich eine Salenarbeiter-versammlung an. In beiden Versammlungen gilt es, eine wichtige Tagesordnung zu erledigen, die der deshalb die Kollegen zahlreich erscheinen müssen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer. Die Ortsgruppe Brate des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverbandes hat zu Sonntagabend, abends 8 Uhr, ihre Generalversammlung zur „Friedeburg“ einberufen. Es liegt eine wichtige Tagesordnung vor, die das Gelingen aller Mitglieder als dringende Pflicht erfordert.

Wochenprogramm der SPK. Sonntag abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend im Heim. - Mittwoch abends 8 Uhr: Sonntagabend. 2.30 Uhr: Heimmittag sämtlicher Abteilungen.

Spielerabend in der „Raisfalle“. Am kommenden Sonntag findet in der „Raisfalle“ in Brate ein heiterer Abend statt. Herr Eirichhoff aus Bremen wird an diesem Abend das Heiterke als alter und neuer Literatur zum Vortrag bringen. Abende dieser Art finden meistens einen guten Anklang und sind namentlich in heutiger scharfer Zeit wohl zu empfehlen.

Sachs- und Niedrigwasserzeiten in Brate. Sonntagabend den 17. Oktober: Hochwasser 6 Uhr und 18.30 Uhr, Niedrigwasser 0.45 Uhr und 18.10 Uhr.

Sachs- und Niedrigwasserzeiten in Brate. Sonntagabend den 17. Oktober: Hochwasser 6 Uhr und 18.30 Uhr, Niedrigwasser 0.45 Uhr und 18.10 Uhr.

Vor einer Erhöhung der Beiträge der Landesbrandkasse.

In der letzten Ausschußversammlung der Landesbrandkasse wurde die Gesamtsumme für das Jahr 1931 auf 2 Millionen RM. geschätzt, worüber wir früher bereits berichtet haben. Vielleicht wird diese Summe noch überschritten. Aus den Beiträgen des laufenden Jahres können diese großen Entschädigungen nicht gedeckt werden. Wie man hört, ist die Landesbrandkasse gezwungen, eine Nacherhebung in Höhe von etwa 40 Prozent durchzuführen.

Reichsbahnpräsident Mugenbecher tritt 1932 in den Ruhestand?

Nach der Meldung eines Telegraphenbüros dürfte der Präsident der Reichsbahndirektion Oldenburg, Mugenbecher, der im Mai nächsten

Jahres 65 Jahre alt wird, am 1. September nächsten Jahres in den Ruhestand treten. Dieser Entschluß wird begründet mit den zurzeit gültigen Altersbestimmungen betr. Pension der Reichsbahnbeamten. Im übrigen werden gleichzeitig Vermutungen ausgesprochen, als ob mit dem Wechsel des Direktorspräsidenten in Oldenburg eventuell eine Umgestaltung des Bezirksbereiches der Direktion nicht ausgeschlossen wäre. Die Pressestelle der hiesigen Reichsbahndirektion kann über die in der Meldung enthaltenen Angaben keinerlei Auskunft geben, sie erklärt auch, daß sie der Herausgabe der Meldung völlig fernsteht.

George Washington auf der Bühne.

Die Romane Walter Bloems sind viel gelesen worden und werden es wohl auch heute noch. Der Dichter hat stets den Ehrgeiz be-

halten, sich auch auf dem Theater durchzusetzen, aber ohne Erfolg. Sein Schauspiel „Heidi in es Landes“, das durch das Stadttheater in Wupperthal aus der Taufe gehoben wurde, ist ebenfalls nicht geeignet, Bloem als Bühnenautor populär zu machen. Der Held des Landes ist George Washington, damals bei dem Unabhängigkeitskampf Americas gegen England einer der tapfersten Männer. Eine psychologisch nicht ganz verständliche Rebes-geldstücke ist in die Handlung, der leider dramatisches Blut und dramatische Konzentration fehlen, hineinverwoben. Obwohl die Aufführung über alles Lob erhaben war, kam trotzdem nur der übliche Premierenfolg zustande.

Was soll ich nur tun, daß mein Mann nicht mehr so oft ausgeht?

„Begleite ihn.“



Was heute nottut!

Worauf es ankommt!

Montag, 19. Oktober, abds. 8 Uhr, in den „Centralhallen“ (Friedrichshof), Peterstr.

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag (Was heute nottut! - Worauf es ankommt!) 2. Parteiangelegenheiten.

Erscheinen aller dringende Pflicht. Zutritt nur mit Mitgliedsausweis. SPD. der Jadedestädte.

Bilder vom Tage

Der Beginn des Skaret-Prozesses in Berlin.



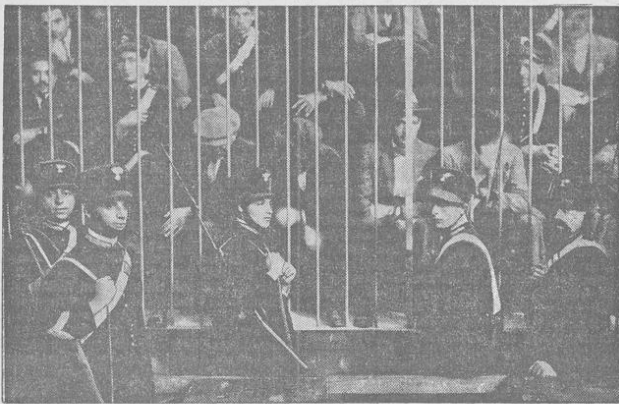
Blick auf die Anklagebank. Ganz links hinten der kommunistische Stadtrat Gabel. Als zweiter in der vorderen Reihe Willy Skaret, dann wieder hinten Bürgermeister Schneider, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Werthauer, vorn rechts Leo Skaret.

Der englische Wahlkampf hat begonnen.



Das englische Parlament ist aufgelöst und der Kampf um die neuen Wahlen hat mit größerer Heftigkeit als je zuvor eingesetzt. Besonders große Propaganda macht die konservative Partei, die die nationale Regierung unterstützt. Unter Bild zeigt einen Werbetrupp mit Plakaten, die folgende konservative Schlagzeilen tragen: „Die wehrlose Jugend braucht Schutz“, „Macht der Einfuhr fremder Waren ein Ende“, „Einigkeit und Sicherheit bringt die nationale Regierung“, „Zurück zum Pfunde, wähle die nationale Regierung und gib den Bauern wieder Arbeit“ und „Willst du die Zukunft der Jugend sichern, dann wähle konservativ“.

Der letzte Prozeß gegen die sizilianische Verbrecher-Organisation.



Mitglieder der sizilianischen Mafia warten im Gefängnis auf ihre Verurteilung. — In Palermo hat der Prozeß gegen 24 Mitglieder der gefährlichen Verbrecherbande, der Mafia, begonnen, denen Gewalttaten aller Art von der Erpressung bis zum Raubmord vorgeworfen werden. Die Mafia war ursprünglich eine geheime Schutzorganisation mit politischem Hintergrund, hat sich dann aber später zu einer der gefürchtetsten Verbrecherbanden entwickelt.

Verbrecher, Geisteskranker oder Phantast?



Der verhaftete Eisenbahntäter Silvio Matuschka mit seiner Frau und seiner Tochter. — Der in Wien verhaftete Kaufmann Silvester Matuschka, in dem die Polizei den lange gesuchten Attentäter von Tütersboog und Batorbogn gefunden zu haben glaubt, hat bei seiner Vernehmung das meiste zugegeben, sich jedoch bei den Einzelheiten in so viele Widersprüche verwickelt, daß Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit aufgetaucht sind. Seine Frau hatte nach dem Geständnis ihres Mannes einen Selbstmordversuch unternommen, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden.

Münchener Schutzübung gegen Gasangriffe.



Oben: Blick auf den mit Rauchbomben belegten Platz im Dante-Stadion in München. Unten: Die Sanitätskolonnen in Tätigkeit. — Im Münchener Dante-Stadion fand eine große Gas-Schutzübung statt, bei der die verschiedenen Sicherheits- und Rettungsorgane der Stadt zusammenwirkten. Gasausübungen dieser Art, die im Kriege der Zukunft von größter Wichtigkeit für die Sicherheit der Bevölkerung sind, werden in immer zahlreicheren Städten des In- und Auslands abgehalten.

Ein deutsches Tonfilm-Kino in Neuyork eröffnet.



In Neuyork ist ein reindeutsches Tonfilm-Theater eröffnet worden. Alle Tafeln, Reklamen, Programme sind in deutscher Sprache abgefaßt und das gesamte Personal spricht deutsch. Das neue Kino erfreut sich höchsten Besuches von Seiten der zahlreichen in Neuyork lebenden Deutschen, die hier im Ansehen und Anhören eines deutschen Tonfilms ein Stückchen Heimat wiederfinden. Die erste Vorführung des Theaters war „Hilf-Heidelberg“.

Ämtliche Umgangsgeldichten.

Es ist Sinn der Demokratie und des Parlamentarismus, durch eine strenge Kontrolle Amtsgeldlichkeiten und Unregelmäßigkeiten schnell und sicher auf die Spur zu kommen. In der deutschen Republik dient diesen Zwecken der Rechnungshof. Im großen und ganzen kann man den Rechnungshof beschreiben, daß gute Arbeit geleistet hat, und es ist ihm wohl zu danken, daß man in der wirtschaflichen Zeit „lieb und teuer“ geworden waren, abgehen mußte. Wenn der Rechnungshof immer noch ganz tolle Sachen ans Licht setzen muß, dann handelt es sich bei den aufwändigsten und am meisten umstrittenen Dingen noch vielfach der gestiegenen Kontrolle zu entnehmen. Vielleicht liegt es daran, daß man hier von allen liebgeordneten Gewohnheiten nicht lassen will. Der Rechnungshof hat jetzt einen Antrag zu der Denkschrift zur Reichshaushaltsrechnung für das Jahr 1928 vorgelegt, die die Rechnungslegung des Auswärtigen Amtes zum Gegenstand hat. Daraus dürften einzelne Fälle interessieren: **Zeugnis aus Mittelmeer** zieht ein Beamter des Auswärtigen Amtes um. Zu diesem Zwecke wird ein Möbelpader von Hamburg angefordert. Dieser Möbelpader fährt nun von Hamburg nach dem Mittelmeer „auf paß“. Das kostet die Reisung fast 2000 RM. Aber noch mehr. Die Hamburgische Möbelfirma, die diesen teuren Pader an das Mittelmeer schickt, beauftragt mit dem Umzug an Mittelmeer eine ortsanfällige französische Firma. Diese führt den Umzug prompt aus. Für die Vermittlung erhält die Hamburgische Möbelfirma eine Kommissionsgebühr von über 500 RM. Ein anderer Fall: Zeugnis fährt man zu Verhandlungen nach dem Ausland. Ein heiliger Legationsrat verfährt sein Gepäck mit 8000 RM. Bei dem Umgeheißenen und der Steuerpflicht liegt eine Verrechnung von je 8000 RM. vor. Mit Recht bemerkt dazu der Rechnungshof, daß die Abnahme von Reisekosten von so hohem Wert nicht durch dienstliche Erfordernisse bedingt ist.

Ein dritter Fall betrifft eine Gefährlichkeits-einrichtung, die man auf Reisen schickt. Und zwar handelt es sich um den Weg von Sarzanquilla nach Bogota. Der Transport kostete fast 82 000 RM. Der Gefährliche erklärt die unbegreifliche Höhe dieser Kosten damit, daß man besondere Vereinbarungen mit den einzelnen Transportunternehmungen getroffen habe. So habe die Ueberführung von etwa 20 Kisten von Gefährlichkeitsgebäude nach dem Bahnhof 6570 Reichsmark gekostet. Was heißt dahinter? Man hat tief im fremden Land eine Berliner Firma mit der Ueberführung beauftragt, die Berliner Firma gab den Auftrag prompt an eine ausländische Firma weiter, was, wie die Rechnung zeigt, eine ungeheure Menge Geld gekostet hat.

Frankreichs Rüstungs- ausgaben.

Die französische Regierung hat dem Rüstungssekretariat jetzt ihre Rüstungsangaben unterbreitet. Sie sind, soweit die Landarmee in Frage kommt, derzeit unübersichtlich gehalten, daß ihre Ziffern nur Annäherungswerte darstellen.

Die Stärke der Landarmee einschließlich der Kolonialtruppen wird auf rund 490 000 Mann und 28 000 Offiziere, die der Marine auf 67 000 Mann und 4400 Offiziere und die der Luftwaffe auf 42 600 Mann beziffert. Die Angabe von Ziffern mit militärisch organisierten Kräften wird als unmöglich bezeichnet, solange die Militärkonferenz keine genauen Definitionen dafür gegeben habe. Ihre Stärke hänge von den Bestimmungen ab. Die Land- und Lufttruppen gelte eine Dienstzeit von 12 Monaten mit zwei Reserveübungen bis zur Gesamtdauer von sieben Jahren. Die Marine habe eine gezielte Dienstzeit von fünf Jahren, doch würden die Matrizen nach zwei Jahren im allgemeinen beurlaubt. Eine Gesetzesnovelle lege die Begrenzung der Marine auf zwei Jahre vor.

Die Flotte wird angegeben mit 9 Linien Schiffen von zusammen 188 925 Tonnen, 12 großen Kreuzern von zusammen 124 424 Tonnen, 11 kleinen Kreuzern mit 64 527 Tonnen, 31 Zerstörern mit 73 604 Tonnen, 61 Torpedobooten mit 60 102 Tonnen, 110 U-Booten mit 97 875 Tonnen und 21 Spezialschiffen mit 28 844 Tonnen, also einer Gesamttonnenstärke von 635 101 Tonnen. Darin sind ein Uminerschiff und zwei leichte Kreuzer des Hauptprogramms 1931 noch nicht enthalten. Die gesamte Luftflotte besteht aus 2395 Kriegesflugzeugen und drei Luftkämpfern. Für die Landarmee werden 8,65 Milliarden Franc, für die Flotte 3 Milliarden und für die Luftwaffe 2,1 Milliarden Franc ausgegeben, so daß Frankreich jährlich 13,8 Milliarden Franc oder rund 2,3 Milliarden Reichsmark für seine Rüstungen verbraucht.

Die Cholera im Irak.

Die Cholera im Irak, der bis jetzt eintausend Menschen erlag, breitet sich mehr und mehr aus und fordert täglich neue Opfer. Die Seuche griff auch auf Sumpfgelände über, in denen die Bekämpfung aus verkehrstechnischen Gründen besonders schwierig ist. Da die Cholera nun auch schon in die Nähe der „heiligen Städte“ Kerbela und Medsched rückte, unterlag die Regierung jenen Maßnahmen nach diesen Orten. Die Nachbarkstaaten des Irak (Kaschira, Transjordanien, Persien und Syrien) haben eine strenge Quarantäne angeordnet.

Beulenpest: 4000 Tote.

In der chinesischen Provinz Honan mütet die Beulenpest. Bis jetzt werden 4000 Tote gemeldet.

Schizophrenie: fünf Tote.

In Stockholm verstarben fünf Personen nach dem Genug von eingeschümpeltem Schizophrenie. Zwei Personen erkrankten. Ein der Einschümpelung verdächtiger Matrose wurde verhaftet.

Unschuldig verurteilt.

Berichtigung eines Justizirrtums. — Sensationeller Gattenmordprozess.

Wiener Brief.
In Wels (Oesterreich) wurde vor vier Jahren der Bahnarbeiter Karl Windhager wegen Gattenmordes zu 15 Jahren schweren Kerfers verurteilt. Windhager behauptete bis zum Schluss der Verhandlung seine Unschuld. Erst jetzt kam es zur Wiederaufnahme des Verfahrens. Dieser zweite Prozess endete mit dem Freispruch des Angeklagten.

Brief zu fromm!

Das erste Urteil wurde gefällt, weil Windhager seiner Frau nach einem vorausgegangenem Streit mit einem Kaffeemesser die Kehle durchschnitten haben sollte. Grundlage des Urteils waren die ganz verdorrten und verwirrenden Zeugnisaussagen eines kleinen Kindes des Angeklagten. Auf Indizien hin wurde die Schuld konfirmiert. Als der Altinhaber Frau Dr. Pest erklärte, er glaube an einen Selbstmord, wurde ihm (von der Landbesitzung) mit Entrüstung geantwortet, dazu sei die Tote „viel zu fromm“ gewesen. . . . Vor Gericht wurde keiner der anderen zum Teil prominenten Sachverständigen, die sich keineswegs einig waren, daß es sich um einen Mord handele, vernommen. Die Geschworenen sprachen ihr „Schuldig“. Karl Windhager wanderte in den Kerker.

Der Gast in der „Blauen Angel“.

Wahrscheinlich wäre Gras über die Sache gewachsen, wenn nicht vor kurzem durch einen eigenartigen Zufall die Angelegenheit von neuem zur allgemeinen Diskussion gestellt worden wäre. In Linz gibt es eine Gastwirtschaft: „Zur blauen Angel“. Das Lokal gehört der Frau Achleitner, einer Nichte des verurteilten Karl Windhager. Diese Frau Achleitner bekam zu Anfang des Jahres 1930 den Besuch ihrer Schwester aus Wähmen, der Marie Windhager, ebenfalls einer Nichte des Verurteilten. Eines Tages brachte der Briefträger für diese Marie Windhager einen Brief und fragte laut die Wirrin, die Frau Achleitner, nach der Empfängerin. Frau Achleitner sagte, daß das ihre Schwester sei. Der Briefträger liesserte den Brief ab und ging.

Ein Gast, ein gewisser Franz Hofer, Geschlechtsarbeiter aus Linz war dem Gespräch aufmerksam gefolgt. Er erkundigte sich bei der Wirrin, ob sie mit Windhager aus Wähmen, den man wegen Mordes an seiner Frau verurteilt habe, verwandt sei. Als die Frau aus verständlichen Gründen die Frage verneinte, sagte er: „Schad, sonst hätte ich euch was Interessantes erzählt. Ich hab' nämlich mit der Frau von Windhager a paar Fahrin ein Verhältnis gehabt.“ Die Frauen wurden aufmerk-

sam, gaben ihre Verwandtschaft mit dem „Mörder“ zu und ließen sich von Hofer erzählen, was er wußte:

Liebe und Leben des Cäcilie Windhager.

Hofer hatte mit Cäcilie Windhager einige Jahre ein Verhältnis, die Frau reiste ihm an seine Arbeitsplätze nach, ihm war das unange-nehm, er war ihrer überdrüssig. Häufig kam es zu unliebsamen Auftritten. Bei einer dieser Szenen — Hofer erinnert sich genau: es war in Schwaz in Tirol, wo er Arbeit hatte — hat die Windhager plötzlich geschrien: „Wenn mich mein Mann holen kommt, dann schneid' ich mir mit dem Kaffeemesser die Kehle ab.“ Dabei hielt sie Hofer ein Kaffeemesser vor die Nase. Bald danach, im November 1926, kam es zum offenen Bruch, Hofer wanderte um Arbeit umher, ging ins Ausland und erfuhr erst nach seiner Rückkehr von dem angeblichen Mord.

Das ist es ungefähr, was Hofer den Frauen erzählt. Als diese einleitend fragten, warum er das nicht gleich gemeldet habe, sagte er: „Ja, ich hab' mir besofft, da müßt ich dann Aliments holen, denn das jüngste Kind der Windhager ist ja von mir.“ Frau Achleitner teilte die Sache einem Maf mit, einem höheren Beamten in Linz, der seinerseits Hofer veranlaßte, seine Aussagen zu Protokoll zu geben. Auf Grund seiner Initiative beräumte das Wiener Oberlandesgericht die Berufungsverhandlung vor dem Welser Kreisgericht an.

Der Zeuge auf Reisen.

Blühlich stellte sich aber heraus, daß der Hauptzeuge, Franz Hofer, verschwunden war. Auch seine Mutter in Linz konnte Rechtsanwalt Dr. Wildmofer keine Auskunft über seinen Verbleib geben, er war und blieb verschwunden, niemand hatte ein Lebenszeichen von ihm.

Der Geizhals von Bordeaux.

In Bordeaux starb der Millionär Fallaux, Besitzer umfangreicher Weinberge und, wie sich kurz nach seinem Tode herausstellte, ungezügelter Geizhals, denn das jüngste Kind der Fallaux ist ja von mir.“ Frau Achleitner teilte die Sache einem Maf mit, einem höheren Beamten in Linz, der seinerseits Hofer veranlaßte, seine Aussagen zu Protokoll zu geben. Auf Grund seiner Initiative beräumte das Wiener Oberlandesgericht die Berufungsverhandlung vor dem Welser Kreisgericht an.

So gut wie gar nichts gegessen hatte und daher buchstäblich verhungert war.

Dieser Geizhals stellte in jeder Beziehung ein Phänomen dar. Während er nämlich auf der einen Seite sich selbst nichts gönnte, ließ er niemals etwas anginge und nur von den

Wochenlang forschte Wildmofer ohne jeden Erfolg nach dem Aufenthalt des Mannes, bis er plötzlich zufällig erfuhr, daß Hofer bei einem Zirkus in Amiteiten als Anneteller gesehen worden sei. Aber als Rechtsanwalt Wildmofer nach Amiteiten kam, war es schon zu spät, der Zirkus war längst wieder aufgebrochen und niemand wußte, wohin. Immerhin waren die weiteren Bemühungen von Erfolg. Der Zirkus Krone meldete aus Frankreich, daß er einen Franz Hofer in seinen Diensten habe. Dr. Wildmofer ließ in Marseille feststellen, daß dieser Hofer tatsächlich mit dem Hofer aus Linz identisch sei. Den Zeugen in Marseille festzunehmen, erübrigte sich, da er verpfändet, in zwei bis drei Wochen in Linz zu sein und seine Angaben zu wiederholen.

Der Freispruch.

Hofer kam pünktlich nach Linz und gab dort und vor dem Gericht in Wels seine Angaben noch einmal zu Protokoll. Auch in der Hauptverhandlung bezeugte Hofer seine Beziehung zu Frau Windhager, die ihm gegenüber die Kehle durchschneiden werde, wenn sie zu ihrem Gatten zurückkehren müßte.

Windhager selbst wiederholte seine Aussage aus dem ersten Protokoll. Er habe in der Unglücksnacht mit seiner Frau einen sehr heftigen Streit gehabt, es wäre auch zu Tätlichkeiten gekommen — plötzlich sei die Frau in die Küche gelaufen, er habe ein merkwürdiges Geräusch gehört und dann ihren Leichnam in der Küche gefunden, überall war Blut.

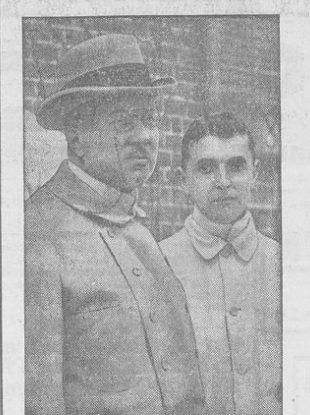
Die jaherständigen Verle, die seinerzeit im Falle der Frau drei wogerechte Schritte festgesetzt hatten, meinten, daß jomoh Selbstmord als auch Mord möglich sei. Der Staatsanwalt hat anschließend die Geschworenen, Windhager freisprechen, wenn sie nur den geringsten Zweifel an seiner Mordschuld hätten. Der Zweifel war vorhanden — der Freispruch erfolgte einstimmig. Angeheuer Jubel empfing den Mann, der vier Jahre lang unschuldig eingekerkert war.

Krüchten seiner Felder lebte, verpachtete er sein Land halb umsonst an arme Bauern, allerdings unter der Bedingung, daß der Pächter an jedem Quartalerfest

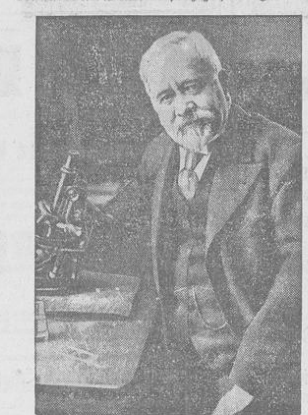
kurz vor Sonnenaufgang bei ihm abgeliefert wurde.

Außerdem weigerte er sich, jemals Bananen oder sonstige Zahlungsmittel anzunehmen und ging darin so weit, daß er, als ihm ein Bruder etwa 30 000 Mark in Wertpapieren vermacht, dieses Vermögen sofort verbrannte. Seine ewige Leidenschaft waren Geld und Silber, die jetzt, nach dem glücklichen Tode des Geizhalses, nachgerade der Stadt zufallen dürften.

Der Lübecker Calmette-Prozess hat begonnen.



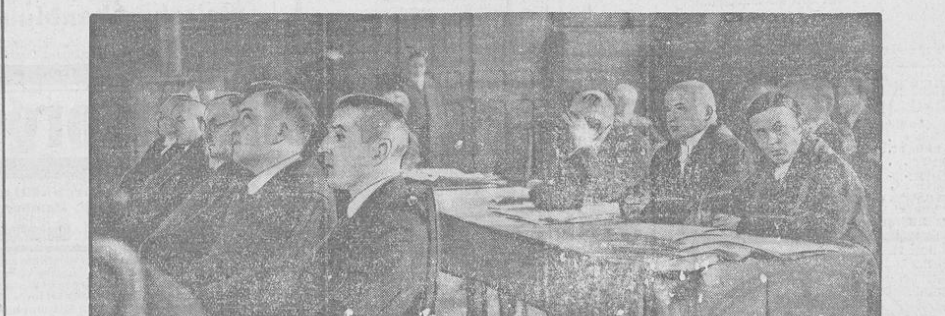
Der Hauptangeklagte Prof. Deyke (links) und der Angeklagte Medizinalrat Dr. Althoff.



Der französische Professor Calmette, dessen Verfahren zur Tuberkulosebekämpfung den Mittelpunkt der Sachverständigenberatung bildet.



Prof. Dr. Klotz, der Leiter des Lübecker Kinderhospitals.



Blick in den Verhandlungsaal der Lübecker Hauptjurisdiktion während des Prozesses. Vorn die Angeklagten mit ihren Rechtsanwältinnen. Rechts der Hauptverständiger Dr. Althoff. — Unter großem Andrang des Publikums begann, wie unsere Leser wissen, in Lübeck der Prozess gegen die verantwortlichen Ärzte des Allgemeinen Krankenhauses und Kinderhospitals, denen vorgeworfen wird, bei der Fütterung von Säuglingen mit dem Calmette-Präparat zur Tuberkulosebekämpfung es an der nötigen Sorgfalt fehlen gelassen zu haben. Man rechnet mit einer langen Dauer des Prozesses.

Adler-Theater

Heute, Freitag
präzise 8.15 Uhr
Die große

Hartstein

Première
Konzertbeginn 7.45

Täglich Anfang 8.15
Sonntags 4.10 u. 8.15
Nachmittags
ungekürzte Vorstellung!

Bünting-Tabake

in der früheren Schnittbreite

Fehschnitt rot..... 50 Pf.
Fehschnitt grün..... 60 Pf.

ab heute wieder in allen Geschäften zu haben

Sind Sie Zoll- oder Seetrinker?

Als Teegenießer sollten Sie die billigen Sorten meiden, weil diese zu sehr mit Zoll belastet sind und Sie deshalb für Ihr Geld zu wenig Qualität erhalten. — Bei einem Ladenpreis von RM. 0.75 für ¼ Pfd. beträgt der Zoll 58% des Kaufpreises, RM. 0.90 für ¼ Pfd. beträgt der Zoll 50% des Kaufpreises.

Sie müssen deshalb wenigstens RM. 1.— für ¼ Pfd. anlegen, wenn Sie nicht „gekochten Zoll“ trinken wollen. Dofa-Mischungen enttäuschen Sie nie, denn sie sind gefaltvoll und bieten in jeder Preislage die denkbar beste Qualität. Verlangen Sie aber ausdrücklich,

Soka

in den Metall-Silberpackungen

Vohs Fleischhalle

Schillerstraße 5 empfiehlt:

Prima fettes Rindfleisch	..... Pfd. 60 Pf.
Brust- und Schamrippe	..... Pfd. 70 Pf.
Hohe Rippe	..... Pfd. 80 Pf.
Bratenfleisch	..... Pfd. 90 Pf.
Gouletts	..... Pfd. 90 Pf.
Saufleisch	..... Pfd. 100 Pf.
Bratlingen	..... Pfd. 100 Pf.
Sammelfleisch zum Kochen	..... Pfd. 70 Pf.
Seute und Hierenfleisch	..... Pfd. 80 Pf.
Prima Wurstfleisch	..... Pfd. 100 Pf.

Erhältlich in ca. 70 ungeschlossenen Edeka-Geschäften.



Preiswert und gut

Sonnabend, 16. Okt.,

Großer Preisfest

abends 8.30 Uhr.
Wih. Seib,
Werftstraße 3.

Blocks

für

Preis-Skat

zu haben bei

Paul Hug & Co.

Peterstraße 76

Mein Heim-meine Welt!

Große haus- und volkswirtschaftliche

Ausstellung verbunden mit Weihnachts-Messe

Wilhelmshaven-Rüstringen
„Gesellschaftshaus“, Bismarckstraße Nr. 87/89

vom 27. November bis einschl. 1. Dezember 1931

Protoktorat: Verband für Wandel, Gewerbe u. Industrie, Hindenburgstr.

Mit der Ausstellung werden große Verlosungen zum Besten der Notgemeinschaft Wilhelmshaven-Rüstringen verbunden.

Firmen und wirtschaftliche Organisationen, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, belieben sich sofort mit der Ausstellungsleitung, „Gesellschaftshaus“, Bismarckstraße Nr. 87/89, Fernsprecher Nr. 2039, in Verbindung zu setzen und einen Vertreterbesuch anzufordern.

Lilienburg

Jeden Freitag u. Sonntag:
Gesellschaftstanz

Deutsche Eiche

Vareler Wald
Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen**
Tanz und Eintritt frei!

Sung! Sung!

„Kaiserhof“

Diele mit Ueberraschungen
Fr. Janßen

Stimmung! Wiesmoor Harmonik

„Zur Moorquelle“

Sonntag, den 18.: Tanzdiele! In Schallplatten-Konzert. Gallimarktstimmung. — In Bedienung, in Getränke. — Es laden freundl. ein Carl Dierksen u. Frau

Radio

kaufen Sie zu kulanten Bedingungen im

Musikgeschäft Karg

Marktstraße 63

Reparaturen, Umarbeitungen sowie Neuanfertigungen von

PELZWAREN

werden sachgemäß und allerbilligst in eigener Werkstatt ausgeführt.

Fr. Steinkopf, Gökerstr. 54

Preuß.-Südd. Massen-Lotterie

Ziehung I. Klasse 21. u. 22. Oktbr.
Kauflose 1/2=5,—, 1/1=10,—, 1/20=2,—, 1/40=1,—, empfehl.

G. Schwitters
staatl. Lotterie-Einnehmer,
Wilhelmshavener Straße 5,
und deren Mittelepersonen:
O.E. Harms, Zig.-Gesch. Gökerstr.
H. Sadevasser, Zigarrengeschäft,
Gökerstraße 45
E. Borsum, „Wanderlust“
Acquistapace, Varel.

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg 5

Größte Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands!

Gegenwärtig rund 2 1/2 Millionen Versicherte mit 400 Millionen RM. Versicherungssumme, 150 Millionen RM. Vermögen, davon Eigentum der Versicherten: Prämienreserve: über 100 Millionen RM., Gewinnanteile: über 30 Millionen RM. Versicherungsleistungen: über 12 Millionen RM. (Infantio). Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen:

Rüstringen, Bürsenstraße 74, Wesermünde, Georg-Seebekstraße 58, Konsum-Filiale oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, Ad der Alster 57—61.

Unser

Neue Welt-Kalender

1932

ist erschienen!

Mit Wandkalender, Preisausschreiben und einer Federzeichnung von Max Deuden sowie vielen farbigen Illustrationen.

Ans dem Inhalt:
Postgebühren.
Ein Ausflug in das „Dritte Reich“.
Neue Erziehungstheorien.
Wandern, Wind, Wolken, Wetter.
Ereignis mit Nazis.
Spielkarten und Kartenspiele.
Unsere Toten.
An Goethes 100. Todestag.
Griff in den Balkan.
Mein Tonfilm.
Reparaturen und Rüstungen.
Weihnachten in aller Welt.
Weltkrieg und Dichtung.

Preis nur 0.50 RM. — 104 Seiten stark. Bestellungen nehmen auch die Austräger des „Volkblattes“ entgegen.

Kein Haushalt ohne unseren Kalender.

Volksbuchhandlg.

Wilhelmshaven,
Marktstraße 46 — — — Telefon 2118
u. Filialen in Oldenburg, Nordenham u. Brake

Möbel

weit unter Ladenpreis

ca. 50 Musterzimmer

Etagengeschäft

Frehmeyer & Harms

Ulmenstr. 1b, Ecke Bülowstr.

Habe mich als

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden

niedergelassen.

Sprechstunden: 10—1 und 4—5 Uhr
außer Sonnabend nachmittags.

Dr. med. Eden
Viktoriastraße 22, Telefon 1044.

Rütringer Blindenwerktatt

Grenzftr. 80, Fernruf: 1248.

.. und abends ins Kabarett „Stadt-Café“

Pünktlich und zuverlässig ist mein

Spezial-Wecker

zu RM. 6.50.

Es ist der Wecker, den Sie suchen. — Verchromte Ausführung. — Rostsicher und nicht anlaufend.



Stettin

Bismarckstr. 60
Ecke Bismarckplatz

Die grösste Sorgfalt auch der kleinsten Reparatur!

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit herzlichsten Dank.

W. Gläser und Frau.

Neues Schauspielhaus

8.15 Heute Werbevorstellung 8.15
Karten auf allen Plätzen 50 Pf. und 1 Mk.

Die heilige Flamme.

Kinder-Theater
3.30 Sonnabend, 17. Sonntag, 18. Okt. 3.30
Dornröschen. Die Waldhexe.
Im Spielprogramm:
Micky Maus und Pat und Patachon.
Karten von 30 Pf bis 1.25 Mk.

8.15 Morgen, Sonnabend 8.15
7.30 Sonntag, 18. Oktober 7.30
Deutschland
(Die letzte Fahrt des U B 116)
Schülerkarten 50 Pf.